

# Arad-er Zeitung

Publicat în ziua de  
Miercuri, 13 Martie 1931  
No. 11  
P. T. T. No. 2087  
din 8 Aprilie 1927

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schiffleitung und Verwaltung  
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnnummer Lei 4. —

31. Folge.

Arad, Freitag, den 13. März. 1931.

11. Jahrgang.

## Eine Milliarde

zur Förderung der Viehzucht.

**Bukarest.** In einer Konferenz der Viehzuchtinspektoren hob Ackerbauminister Madgearu die Bedeutung der Viehzucht hervor und wies darauf hin, daß Rumänien den übrigen Ländern gegenüber noch stark zurückgeblieben ist.

Er sagte, daß der Staat ungefähr ein Milliarde an Unterstützung bieten müßte, damit die Schweine-, Vieh- und Geflügelzucht auf eine entsprechende Entwicklungsstufe gebracht werde. Minister Madgearu hat vollkommen recht, wenn er die Bedeutung der Viehzucht hervorhebt. Es sollte nur mal auch etwas Entschlossenheit getan und nicht nur geredet werden.

## Teilweise Tarifierhöhung

bei der Post.

Vom 15. ds. werden folgende Tarifierhöhungen eintreten: Das Porto der Ansichtskarten im Inland wurde von 3 auf 4 Lei erhöht. Die Postanweisungsbillette sind in gewissen Fällen teurer: bei einer Geldsumme bis zu 1000 Lei bleibt der Preis des Blanketts 3 Lei, über 1000 Lei kostet das Blankett statt 3 nunmehr 4 Lei. Nach jedem Telegramm ist künftig außer den bisherigen Taxen noch eine separate Taxe von 2 Lei zu bezahlen. Eine Neuerung ist noch, daß man Postanweisungen und Postbetragungen bis zum Werte von 30.000 Lei (bisher 10.000 Lei) ausgeben kann.

## Steigende Viehansfuhr

nach Frankreich.

**Bukarest.** Die Schlachtviehansfuhr nach Frankreich nimmt in erfreulichem Maße zu. In der vergangenen Woche wurden am Pariser Viehmarkt 300 rumänische Schlachtochsen aufgetrieben und zum Preise von 40—42 Lei per Kilogramm abgesetzt. Die Ausfuhr lohnt sich nur bei erstklassigem Vieh. Das Ackerbauministerium betraute den Direktor des Ausfuhrinstitutes Dr. Marian, Vorschläge auszuarbeiten, wie die Ausfuhr gesteigert werden könnte.

## Hungernde Deutsche

in Bukowina.

In der Südbukowina in den Gemeinden Stulpitan, Eisenau, Kirilbaba, Filrstenhol, Meuhütte u. a. herrscht unter den deutschen Bewohnern — den Arbeitern und Frächtern — wegen Stilllegung der Holzindustrie große Not, weil die Leute ohne jeden Verdienst mitten im Winter dastehen. Der deutsche Senator Dr. Debouton hat beim Ministerialdirektor vorgeprochen, der sich bereit erklärte, konkrete Vorschläge anzunehmen, wie in den einzelnen Gemeinden geholfen werden könnte.

## Ein romänischer Zieger

aus Newyork nach Europa abgefliegen.

**Newyork.** Von Los Angeles startete Sonntag das romänische Flugzeug „Jon Ghica“ unter Leitung des Piloten Roger Williams, der bereits einmal den Ozean überquert hat, zu einem Transozeanflug über Irland—England—Deutschland nach Bukarest. Vor dem Start wird das Flugzeug nach dem orthodoxen Ritus getauft werden.

## Die Anleihe unterfertigt.

Die Regierung muß trotzdem gehen. — Der Nationalbank-Präsident gegangen.

**Bukarest.** Nach monatelangen Verhandlungen konnte der Anleihevertrag endlich unterzeichnet werden.

Freude werden wir wenig haben an der Anleihe, weil die Regierung in sämtliche Forderungen der Geldgeber eingehen mußte. Hoher Zinssatz, niedriger Kurs, wenig Bargeld und viel Naturalieferungen, damit ist schon das trostlose Bild dieser Anleihe gezeichnet. Man wird einen Teil des hereinkommenden Geldes zur Zahlung von besonders brüllenden Schulden und Ausfüllung des Loches im Staatshaushalt verwenden und ein Teil soll zur Speisung der landwirtschaftlichen Kreditanstalt dienen. Es dauert aber nicht lange und schon sind wir wieder in einer Krise.

Französische Blätter, die wahrscheinlich gut unterrichtet sind über unsere Lage, berichten,

daß die Regierung in allerhöchster Zeit gehen muß, um einer Regierung unter Vorsitz des Generals Prezan Platz zu machen.

Dies wäre jedoch nur ein Übergang, da Prezan kein Politiker ist und nur der Wegbereiter für eine Titulescu-Regierung sein soll. Warum Titulescu nicht unmittelbar nach Mironescu und erst nach Prezan Ministerpräsident werden soll, berichten die französischen Blätter nicht.

Einen greifbaren Erfolg hat die Anleihe doch zu verzeichnen, der Präsident der Nationalbank Curileanu, einer der schwärzesten Liberalen und Feinde der Volkswirtschaft der neuangelebten Gebiete, mußte auf direkten Wunsch des Königs von seiner Stelle weichen, weil er mit allen Mitteln das Zustandekommen der Anleihe zu vereiteln trachtete.

## Blitz und Donner im März.

Am Dienstag nach 8 Uhr abends überzogen in Arad u. Umgebung dunkle Wolken das Firmament und im nächsten Moment blitzte es, mit Donnergeröll im Gefolge. Sicher hat der Blitz an der elektrischen Zentrale Unheil angerichtet, denn es trat plötzlich Finsternis in der elektrischen Beleuchtung ein, was aber im Verlauf von kaum einer Viertelstunde behoben war. Das seltene Wetterereignis brachte auch kurzanhaltenden Regen.

## Der Zucker soll

um einen Lei billiger werden?

**Bukarest.** Nach unzähligen Verhandlungen wegen Preisabbau haben die Vertreter der Zuckerrfabriken erklärt, daß sie im besten Falle zu einer Ermäßigung des Zuckerpreises um einen Lei per Kilogramm geneigt sind. Im Herbst könne eventuell von einem weiteren Heruntergehen mit dem Preise die Rede sein, doch nur zu Gunsten der Bevölkerung und nicht in der Form, daß die Zuckerksteuer erhöht werde, wie die Regierung es ankündigt. Diese Erklärung ist offenkundiger Spott, denn ein so geringer Preisnachlaß ist schließlich gar nichts.

## Er verläßt das Schiff...

Dr. Keltter ist von der Leitung seiner Bank zurückgetreten.

**Keltter** Wir lesen, daß Abg. Dr. Emmerich Keltter, der Leiter und die Seele der Dobruiner Volksbank, von derselben zurückgetreten und mit der „Leitung“ Herr Jakob Gatter betraut worden ist. Wenn Dr. Keltter aus seiner eigenen Bank ausgetreten ist, so hat dies etwas Großes zu bedeuten und wir haben ernste Bedenken, daß sich die Folgen bald zeigen werden.

## Rübenbauer u. Zuckerrfabriken

Der Streit der Rübenbauern mit den Zuckerrfabriksindustriellen konnte noch nicht beigelegt werden. Die Rübenfabrikanten haben den Rübenbauern 9023 Lei für den Waggon angeboten. Die Rübenbauern hingegen bleiben standhaft und verlangen die Einhaltung des schriftlichen Abkommens, laut welchem sie 11.300 Lei für den Waggon erhalten sollen. Sie haben eine Abordnung an den Ackerbauminister entsendet, der den Streit schlichten soll.

sondern durch Ernennung besetzt. Die Vollzeit wird dem Wirkungsbereich des Präsidenten unterstellt, während die Vollzeitsinspektorate mit den Regionaldirektoren und Präsidenten im Einverständnis arbeiten. Der Präsident des Komitatsauschusses (Wagezpan) wird sich nicht mehr mit materiellen Fragen befassen.

Der Entwurf trägt das allgemeine Gepräge der Halbheit, die allen unseren Gesetzen den Stempel des Unfertigen aufdrückt. Das Parlament wird auch diese Halbheit zum „Geiz“ machen und das Land hat um ein umgearbeitetes schlechtes Gesetz mehr.

## Sturm — Überschwemmungsgefahr

Im Banat.

Wir haben schon verschiedentlich über die mit Überschwemmungen verbundenen Wetterkatastrophen berichtet, die sich nicht nur im Ausland, sondern auch im Inlande infolge des rasch abgegangenen Schnees und damit einhergehenden Regenwetters, ereigneten. Auch in unserer näheren Umgebung — im Banat — sind die Flüsse und Bäche im steten Steigen begriffen. Dies ist besonders bei der Temesch, die besonders in der Seberiner Gegend sehr gefährdet ist, der Fall. Sie zeigt einen stets steigenden Wasserstand und gibt zu ernstester Besorgnis Anlaß. Derselbe Beobachtung ist bei der Marosch in Arad zu machen, die alljährlich viele hunderte Joche Ackerland überflutet. Sie steht gegenwärtig 2 Meter über ihren normalen Wasserstand.

Im übrigen Rumänien.

Im Mittel, sowie in Bessarabien und Bukowina haben Schneestürme große Verheerungen angerichtet. Sehr gewaltig waren die Stürme in den Mostauer und Traillauer Komitaten. An vielen Stellen sind durch die Schneehmelze Hochwasser, Überschwemmungen eingetreten. In die Häfen der Donau und des Schwarzen Meeres sind zahlreiche beschädigte Schiffe eingelaufen. Auf dem Meer wütet ein fürchterlicher Sturm. Viele ausländische Schiffe, welche mit Waren beladen in rumänische Häfen einlaufen wollten, senden ständige Warnzeichen. Aus Konstantza haben sich mehrere Schiffe auf das offene Meer hinaus gewagt, um den in Gefahr befindlichen Schiffen Hilfe zu leisten.

Im Ausland.

Auch in den Häfen von Trien und Dalmatien tobt der Sturm bei sehr kaltem Wetter.

Schweres Sturmwetter über Westeuropa.

Wie aus London gemeldet wird, schneit es im ganzen Lande, besonders im nördlichen Teile, sehr heftig. Viele Ortschaften wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Über dem Atlantischen Ozean herrschen große Stürme und hoher Wellengang. Die großen Ozeandampfer verkehren mit erheblichen Verspätungen, die Schifffahrt ist durch das Unwetter ganz unterbrochen. In Schottland haben Schneemassen besonders im Westland großen Schaden angerichtet und wurden ganze Schafherden vernichtet.

Melbungen aus Paris zufolge, sind die Nebenschiffe der Seine durch die starken Schneefälle sehr angeschwollen und auch die Seine selbst droht mit Hochwassergefahr. Der Pariser Kanal steht unter Wasser. Der Verkehr auf der Seine ist überall unterbrochen. Wegen der andauernden Schneefälle in ganz Frankreich, ist ein weiteres Steigen der Seine zu befürchten. In der Schweiz wurden durch die heftigen Stürme Lavinen ins Rollen gebracht und verschütteten mehrere Eisenbahnlinsen.

In der Schweiz schneit es seit Tagen ununterbrochen. Seit 50 Jahren gab es noch keinen so großen Schneefall wie heute. Stellenweise liegt der Schnee zwei—drei Meter hoch, so daß die Kinder nicht in die Schule gehen können.

## Umgestaltung des Verwaltungsgesetzes.

Einschränkung des Wirkungsbereiches der Regionaldirektorate. Entpolitisierung der Präfekten. — Die Gemeindevorstände sollen wieder ernannt und nicht gewählt werden.

**Bukarest.** Das fast kaum ein Jahr alte Verwaltungsgesetz hat sich in vielen Teilen als unpraktisch, unverständlich und unburchbar erwiesen, daß eine Umwandlung sich als unerlässlich notwendig erweist. Der ursprüngliche Entwurf wurde bereits ausgearbeitet und dem Parlament vorgelegt.

Baut dem Gesetzentwurf bleiben die Direktorate wohl aufricht, doch soll ihr Wirkungsbereich ganz beschränkt werden. Die Direktorate werden eigentlich als Beobachtungsorgane der Regierung dienen, während ihr eigentlicher Wirkungskreis in den Kreis der Präfekten übergeht.

Im Zusammenhange mit der Umverteilung der Präfekten tauchte der Gedanke auf, in Zukunft die Präfektenstellen im Wege von Konkursen zu besetzen, und zwar ausschließlich aus der Reihe hochgeleiteter Verwaltungsbeamten. Die Präfekten sollen keine politische Regierungsbeamten, sondern Staatsbeamten sein.

Die Gemeindevorstände werden wieder Staatsbeamten und ihre Stellen nicht durch Wahlen,

### In vier Tagen

von Deutschland nach Brasilien mit dem Zeppelin.

Aus Remscheid wird berichtet: Der Leiter der Zeppelin-Werke in Deutschland, Dr. Goerner, ist zum Besuch der amerikanischen Zeppelin-Werke im Staate Ohio angelangt und erklärte Pressevertretern, daß ein Luftschiff der deutschen Zeppelin-Gesellschaft demnächst eine Reise nach Südamerika unternommen wird u. soll der Flug nach Brasilia nur vier Tage in Anspruch nehmen.

### Aus Not in den Tod

In Perind in den Brunnen gesprungen.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist der dortige 54 Jahre alte Schneider Alexander Kobacz, der seit 30 Jahren in der Gemeinde wohnt, in den Brunnen gesprungen. In einem hinterlassenen Schreiben heißt es: „Ich habe mich zu dem letzten Schritt entschlossen, weil ich in Not geraten bin dafür, daß ich anderen Gutes tat.“ Man weiß in der Gemeinde, daß Kobacz sich in großer Notlage befand, in die er unschuldigerweise geraten war.

### Gründung eines Jugendvereins

in Düsseladorf.

Wie aus Düsseldorf berichtet wird, wurde dort ein Jugendverein gegründet, zu dessen Leiter Lehrer Heinrich Wafes, Obmann Franz Feig, Anton Zug und Kassier Nikolaus Pinner gewählt wurden. In den Ausschuss wurden gewählt: Heinrich Umschlinger, Michael Umschlinger, Franz Egler, Anton Franz, Nikolaus Zug, Nikolaus Ritzer, Johann Zug und Karl Wehner.

### Der Paulschr Vatermörder

zu 9 Jahren verurteilt.

Am 10. ds. hatte sich der Paulschr 56-jährige Landwirt Peter Bradean wegen Vatermordes vor dem Arader Gerichtshof zu verantworten. Bradean hat im August 1930 seinen Vater, weil dieser sich weigerte, sein Vermögen auf den Sohn zu überschreiben, mit mehreren Artblieben getötet. Der Gerichtshof verurteilte den Vatermörder zu 9 Jahren Zuchthaus.

### Der Billeder pens. Notar

gestorben.

Wie aus Billed berichtet wird, ist der pens. Notar Jakob Ljorek im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene wurde in Billed geboren, wo er durch 36 Jahre ununterbrochen als Notar wirkte und ging erst vor 9 Jahren in Pension. Die Beisetzung des verdienten Notars erfolgte unter großer Teilnahme. Er wird betrauert von seiner Gattin geb. Elise Mayer und drei Kindern.

### Die Guttenbrunner Mühle

in Ritten?

Wie die „Temeschwarer Zeitung“ zu berichten weiß, ist die Guttenbrunner Mühle in Ritten geraten und soll deren Witzeigentümer Franz Wergl angeblich das Weite gesucht haben. Es handelt sich anscheinend nur um ein Gerücht, dessen Bestätigung abgewartet werden muß. Ein Wunder ist es in der heutigen Zeit leider nicht mehr, wenn eine Unternehmung ins Wasser gerät, im Gegenteil ist es ein Wunder, wenn sich jemand behauptet.

### Zuchtwiehmarkt in Mediaş

Am 20. März l. J. findet, wie alljährlich, auch heuer der sich zehrende Zuchtwiehmarkt in Mediaş statt. Es werden aus dem Zuchtwiehgebiete viele erstklassige Tiere zum Verkauf angeboten, und so bietet dieser Markt die beste Gelegenheit, sich mit bestem Simmenthaler Zuchtmaterial zu versehen. Dank der gedeckten Ausstellungsräume kann der Markt auch bei schlechtem Wetter abgehalten werden.

# Schwarzspiritus — Dunkelarrest.

Drei Verhaftungen wegen unbekanntem Spiritus in Temeschwar.

Der Untersuchungsrichter hat den Direktor der Temeschwarer Spiritusbrennerei Bela Friedmann, Buchhalter Mag Grünert und Finanzinspektor Cismarescu als Angeklagte in einer Spiritusschmuggel-Affaire verhaftet.

Nach den Daten der Untersuchung hat Bela Friedmann eine größere Menge unbekanntem Spiritus geschmuggelt. Buchhalter Grünert war in alles eingeweiht und Inspektor Cismarescu, der zur Untersuchung des Falls entfendet wurde, soll anstatt Spiritusproben Schnapsproben entnommen und zur Analyse zurückgegeben haben.

Durch eine Nachkontrolle wurde der Be-

trag aber entdeckt und Cismarescu wird nun wegen Dokumentenfälschung angeklagt. In die Affaire ist auch der Vizepräsident der Handels- u. Gewerbelammer und Haupteigentümer der Spiritusbrennerei Richard Kun, verwickelt, doch wurde er enthaftet, da er über die Manipulationen Friedmanns, der sein Schwager ist, nichts wußte. — Bekanntlich wird der Staat durch den Spiritusschmuggel um Milliarden bekrüzt. Sie und da ermittelt man dem Schein halber einen Kleinschmuggler, die großen Betrügereien bleiben unaufgedeckt, weil besonders große Leute mitinteressiert sind.

## Ordnung und Einhaltung der Gesetze

Kongress der Siebenbürger Nationalgarantisten.



Der seit langem vorbereitete Kongress der Siebenbürger Nationalgarantistischen Partei hat unter Vorsitz des gew. Innenministers Alexander Baiba am Sonntag in VAIDA Klausenburg stattgefunden. Baiba vernahmte sich in seiner Eröffnungsrede gegen die von Regierern erhobene Anklage des Separatismus. Die Siebenbürger wollen bloß Ordnung und die Einhaltung der Gesetze und sind bestrebt, die Interessen Siebenbürgens und des Banates zu

wahren. Mehrere Redner, unter ihnen Kammerpräsident Cicio-Pop, forderten Baiba auf, nach Bukarest zu kommen und die Führung der Siebenbürger Parlamentarier in die Hand zu nehmen. Besonders betonten einige Redner die Notwendigkeit der Heimkehr Maniu. — Es wurden drei Kommissionen gewählt, die der Regierung bei Vorbereitung der Gesetzesentwürfe bei Vorbereitung der Gesetzentwürfe beihilflich sein sollen. Schließlich wurde der Regierung großes Vertrauen ausgesprochen.

## Ein Gesetzesentwurf für die unbeschränkte Weinshankfreiheit

Bukarest. Eine Anzahl von Parlamentariern hat dem Parlament einen Gesetzesentwurf auf Abänderung der Paragraphen 179 und 181 des Schankgesetzes vorgelegt. Dem Artikel 179 soll folgender Absatz angefügt werden: Die Zahl der Schankstellen in den Vorstädten der Städte soll unbegrenzt sein. Art. 2. Zu Artikel 181 wird folgender Schlußabsatz angefügt: Die Zahl der Schankbewilligungen zum ausschließlichen Weinverkauf soll unbeschränkt und an keine Sperrstunde gebunden sein. Die Schanksteuer beträgt ein Drittel jener

Schanksteuer, welche Gasthäuser mit unbeschränktem Verkauf sämtlicher Getränke zu zahlen haben. Art. 3. Unter der Bezeichnung Getränke, das vom Gesetzgeber im Artikel 340 bis 346 des Sanitätsgesetzes gebraucht wird, werden alle Getränke außer Spiritus, Essig, Most und solchen anderen Spirituosen verstanden, die im Gesetz über die Herstellung und den Vertrieb von Spiritus und Spirituosen, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 140 am 27. Juli 1930, erwähnt sind und unter der ausschließlichen Bestimmung dieses Gesetzes stehen.

## Furchtbares Schiffsunglück auf der Donau.

Der Dampfer „Francet d'Esperet“ gesunken. — 20 Personen fanden in den Wellen ihr Grab.

In der Nacht zum Samstag ereignete sich auf der Donau unweit Pancsova ein Schiffsunglück, das verhängnisvolle Folgen hatte. Der Dampfer „Francet“ stieß beim Manövrieren mit solcher Wucht in die Seitenwand des Dampfers „Francet d'Esperet“, daß sofort ein riesiges Loch entstand, durch welches das Wasser in den Salon zweiter Klasse strömte, in welchem sich mehrere Fahrgäste befanden. Der Dampfer versank teilweise.

Die Reisenden der ersten Klasse und die meisten der zweiten und dritten Klasse konnten sich retten, doch hat die Schiffsraustruppe auch Menschenopfer gefordert. Vier Personen, die bei der

entstandenen Panik den Ausstieg nicht fanden, wurden in den Wellen begraben. Es sind dies die Schwestern Pauline und Katharine Jonas, ein mitreisender Steuermann und ein junger Bursche. Es sind aber auch noch andere Personen unter den Opfern, die man insgesamt auf 16 schätzt.

Es wurden an der Unglücksstelle Leichen hinabgelassen, doch konnten keine Leichen mehr gefunden werden, weil sie vermutlich von den Fluten mitgerissen wurden.

Unter den Toten befinden sich drei Sträflinge mit den sie begleitenden Gendarmen.

## Erdbeben in Südserbien u. Bulgarien

150 Tote. — 900 Häuser eingestürzt. — 10.000 Obdachlose.

Wie aus Belgrad berichtet wird, richtete am Samstag nachts in Südserbien ein heftiges Erdbeben großen Schaden an. Von der Katastrophe heimgesucht wurden Uestib, Saloniki. Das Beben, das am stärksten in Strumica zerstört wurde, dauerte etwa 30 Sekunden und war von einem starken unterirdischen Rollen begleitet. Zahlreiche Häuser stürzten ein. In der Nähe von Strumica verhängte ein Beben aus Erdbeben ausgelöster Bergsturz die Eisenbahnlinie auf eine weite Strecke. Ein zweiter Bergsturz verhängte bei Balanbowa einen Hirten und 200 Ziegen.

Das Erdbeben wiederholte sich in der Son-

tagsnacht mit noch größerer Wucht.

In der Nähe von Balanbowa ist eine Gemeinde vom Erdboden verschwunden.

Den bisherigen Nachrichten zufolge sind durch das Erdbeben 150 Personen ums Leben gekommen, 700 Personen wurden verletzt und die Zahl der Obdachlosen wird auf Schätzungen geschätzt. Die Zahl der eingestürzten Häuser wird auf 900 geschätzt.

Auch in Bulgarien Todesopfer. In Saloniki wurde ein Erdbeben um 4 Uhr früh verspürt. Zu gleicher Zeit erschütterten Erdstöße auch die Gemeinden Kalandria und Gessa, wo die Bahnhöfe schweren Schaden er-

### Kurze Nachrichten



Der Semlauer Frühjahrsmarkt wird am 15. März abgehalten. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh ist gestattet.

In der jugoslawischen Gemeinde Tschomphya hat der 86-jährige Landwirt Michael Tobias seine Tochter Mutter von vier verheirateten Kindern, im Zorn erwürgt.

Der Oberste Wirtschaftsrat hat das Ansuchen mehrerer Firmen um die Erlaubnis, russisches Getreide auf der Donau nach Oesterreich zu transportieren, abgewiesen.

In der Gemeinde Rischens wurde mit 900.000 Lei Aktienkapital eine Elektrizitätsgesellschaft gegründet.

Die seit 1863 bestehende Weltgroßhandlung Ludwig Frontus in Hermannstadt hat die Anordnung des Zwangsausgleiches verlangt und trägt ihren Gläubigern 60 Prozent an. Die Passiven belaufen sich auf 32 Millionen Lei.

Generalinspektor beim staatlichen Scherenswesen Tomescu wurde wegen Unterschlagung von einsechshundert Millionen Lei verhaftet.

Zwischen Rußland und der Türkei ist eine Flottenvereinbarung abgeschlossen worden.

In Bukarest ist in den Buchdruckereien wegen Lohnunterschieden ein partieller Streik ausgebrochen, so daß die Blätter in verringertem Umfange erscheinen.

Die Parlamentssession wurde wegen den Verhandlungen über die sieben Abgeschlossene Anleihe bis 5. April verlängert.

Zwischen Oesterreich und Ungarn wurde ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

In Temeschwar wurden die Leichenbestattungen, Exhumierungen und Leichentransporte von der Stadt monopolisiert. Private dürfen nur Särge, Lieberten etc. verkaufen und Steuer bezahlen.

Die „armen“ Japaner sind sehr enttäuscht, weil ihre Kaiserin abermals eine Tochter das Leben geschenkt hat. Allgemein wartete man auf einen Thronfolger und seit Monaten wurde in allen Kirchen darum gebetet.

In der serbisch-österreichischen Grenzstadt wurde eine geheime Druckerei entdeckt, die massenhaft österreichische Schillinge druckte und selbe in Verkehr brachte. Der Fälscher ist ein reicher Fotograf.

In Bayern wurden vom Verband der Metallwarenfabriken 40.000 Arbeiter ausgeschlossen.

In Stambul wurde die Villa Trocchi in Brand gesteckt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur ein Teil des Mobiliars gerettet werden konnte. Trocchi selbst, der schwer krank ist, wurde samt dem Bett ins Freie getragen.

Witten. In Dorain ist die Kirche mit samt mehreren Häusern eingestürzt und in Raballion der 7. Gebäude in Trümmern.

Einer Meldung aus Sofia zufolge hat das Erdbeben auch in Bulgarien Todesopfer gefordert und verhängnisvolle Sachschaden verursacht. In der Hauptstadt sind mehrere alte Gerichtsgebäude eingestürzt. Den größten Schaden erlitt die Ortschaft Becht, wo auch zwei Tote und viel Verwundete bezeichnet werden mußten. Häuser sind noch in Rabomir, Rüsselbil, Gorna Dschumaja, Petritsch und Svetitschko eingestürzt. Auch hier flüchtete die Bevölkerung auf die Felder.

# Ich Bin das Volk — und weiche nicht, so lange noch ein Tropfen Blut in meinen Adern fließt ...

Von Mil. Witto.

Obliger Titel allein versinnbildlicht den Gehaltengang des sich Obmann der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft nennenden Herrn Dr. Kaspar Muth in seinem an Gemeinheit alles bisher übertrifften Artikel, den er im „Leibjournal“ am Samstag-Sonntag vom Stapel ließ und damit seinem akademischen Bildungsgrab, wie auch seinem Doktordiplom alle „Ehre“ gemacht hat ...

Ich will ihm in seiner im Rutscherstiel gehaltenen Tonart nicht folgen, und wenn ich schon in meinem letzten Artikel erklärte, daß ich mich von einem solchen Streit, wie er nicht einmal unter Zigeunern vorkommen dürfte, eke und nur bei der Sache bleibe, will ich mir auch diesmal alle Mühe geben,

um nur sachlich auf gewisse Tatsachen zurückzuführen; die man allzugerne übergeht, um als die unschuldig Angegriffenen vor dem Volke zu erscheinen.

Vor allem kommt Herr Dr. Muth wieder mit seinem aus Deutschland bestellten Ehren- oder Schiedsgericht und seinen 100.000 Lei, die er als Trumpf-Buße ausspielt, wenn die „Araber Zeitung“ nicht verurteilt werden sollte. Ich habe in meinem letzten Artikel meinen diesbezüglichen Standpunkt klar gelegt und bewiesen, daß ich mich schon einmal einem solchen Gericht unterworfen habe, es sogar selbst verlangte, und als ich dann nicht verurteilt wurde, erklärte einfach Dr. Muth, daß dies nur eine Zeremonie und kein Gericht war, trotzdem auch seinerseits die Herren Advokaten Dr. Dutschak und Dr. Gabriel, welche gewiß keine Anhänger der „Araber Zeitung“ sind, über mich zu urteilen hatten. Nun erklärte Dr. Muth, ich wäre feige, weil ich nicht in leichtsinniger Weise auf alle seine Dummheiten eintrage und ihm vielleicht so nebenbei den Rat gebe,

er möge die 100.000 Lei dazu verwenden, daß die bei seinem Blatte beschäftigten Redakteure und Schreiberkulis stets pünktlich am letzten oder ersten jedes Monats ihr Gehalt bekommen und nicht gezwungen seien, mit ihren Familien bis 10. oder 15. Hunger zu leiden.

Ich selbe bin oder mich getraue, für die bedrückten Leute gegen mächtige Machthaber zu kämpfen, dies zu beurteilen, ist ein „Kasper“ nicht berufen und ich überlasse es ruhig meinen Lesern, um zum Ausgangspunkt der Dr. Muth'schen Mut zurückzuführen.

Der Volksrat hat bekanntlich dem Drängen der Opposition nachgegeben und die Auflösung des statutenwidrig ernannten Volksrates und Neuwahl auf Grund einer allgemeinen demokratischen Grundfrage beschlossen. Dies und nichts anderes wird gefordert, damit der Wille des schwäbischen Volkes zur Geltung gelange und eine Einheitsfront in der Gemeinschaft unseres Volkes geschaffen werde.

Diesen ehrlichen Beschluß des Volksrates möchte jeder Mann respektieren, wenn er nicht mit dunklen Absichten den Willen des Volkes umgehen und sich ohne das Volksvertrauen zu besitzen, als gewählt erklären will.

Herr Dr. Muth-Blaskovic u. Co. wissen es nur zu genau, daß ihre Stunde in dem Moment geschlagen hat, wo das schwäbische Volk zu entscheiden hat. Deshalb übergeht man die ehrliche Friedensabsicht, jammert, daß man ständig auf das Volk-Geschäft „draufzahlt“, unternimmt aber alles, um sich auch weiter am Stuber zu halten, damit ja nicht die Opposition in die Lage komme, ebenfalls „draufzuzahlen“. Um das Volk aber weiter mit dem „ewigen Draufzahlen“ zu verdammen, müssen alle bisher geschriebenen Tatsachen entkräftet und die Worte „Dunkle Verleumdung“ etc. in die Welt geschleudert werden.

## Der Blaskovic-Fall.

Ich habe in meinem letzten Artikel der Sache zuliebe meine Anklagen gegen Herrn Prälat Blaskovic in Punkte gefaßt und bewiesen, daß sie keine „aus der Luft gegriffenen Märchen“, sondern leider Tatsachen sind. Hunderte schwäbische Bauern mußten mir rechtgeben, weil auch sie lebende Zeugen bei dem Seelenhandel im Bauernverein waren und feststellten, daß das am allerwenigsten Geschäfte für einen Pflester sind. Herr Dr. Muth ging auf den Kern der Sache nicht ein und saßelt herum von einem „in Ehren ergrauten 68-jährigen hohen kirchlichen Würdenträger, der 40 Jahre hindurch Obmann des Bauernvereins ist und dem alle Lütten von Rom bis Bukarest offen stehen“.

Ich möchte nur auf den Prinz Ettrben hinweisen, dem nicht nur die Ähren, sondern noch viel mehr offen Rand, und dennoch mußte es bei Raub und Raubel

unser Land verlassen, als seine Macht gebrochen war und ein Teil seiner Schandtaten ausgebeutet wurde.

Warum soll ich aber so weit in der Ferne schweifen, wenn ich außer meinen offenen Anklagen, noch viel deutlicher das Verhältnis klären kann und behaupte, daß man es auch heute noch dem Bauernverein ansieht, daß er 40 Jahre hindurch immer ein und denselben Obmann hatte.

Vor 40 Jahren war der schwäbische Bauernverein viel mehr als er heute ist, und so wie die Menschen das immer ewige Ein-und-dasselbe Essen satt bekommen und sich nach Abwechslung sehnen, um sich nicht den Magen zu verderben, so hätten die Leute auch dann während diesen 40 Jahren Blaskovic satt bekommen, wenn er wirklich ein Engel wäre und mit seiner schlechten Bank- und Wirtschaftspolitik nicht soviel Unheil über unser schwäbisches Volk gebracht hätte.

## „Ich weiche nicht ...“

Genau so verhält es sich mit Dr. Muth. Auch ihm ist die Sache nicht wichtig und wenn auch die Volksgemeinschaft wegen seiner seit 10 Jahren erwiesenen Halsstarrigkeit unter seiner Obmannschaft zugrundegeht, „er weicht nicht, so lange noch ein Tropfen Blut in seinen Adern fließt“. Nun, er soll meinetwegen sich als

## „Kaspar der I.“

zum schwäbischen Kaiser ernennen und so lange „regieren“, wie er will, das Volk wird ihm etwas pfeifen, und wenn es keine Rechte zu einer freien, ehrlichen Wahl hat, auch keine Pflichten zur Zahlung von Volksabgaben haben, die ohnehin bisher nur zur Hege gegen die „Araber Zeitung“ und jene Leute verwendet wurden, die mit dem derzeit in der Volksgemeinschaft herrschenden Blaskovic-Muth-Schiller-Geist unzufrieden waren.

## Der Mann mit den wundgelaufenen Füßen.

Was den Herrn Abgeordneten Dr. Franz Kräuter (mit „seinen wundgelaufenen Füßen“, wie Herr Blaskovic zu sagen pflegt) betrifft, so wäre es doch schön wegen der geschichtlichen Tat wichtig, wenn sich Herr Dr. Muth klarer ausgedrückt und das Datum angeführt hätte, wann Herr Dr. Kräuter in Angelegenheit der Hahselber „Doppelbescher“ bei unserem König (dem jetzigen oder bei dem kleinen Michael?) und bei welcher Sitzung er in Genf vor dem Völkerrund war und wer (außer der Blaskovic-Gesellschaft) dies auf Ehre und Gewissen bezeugen kann?

Ich kenne nämlich meine Wappenhelmer und würde nicht Witto heißen, wenn ein solches Ereignis von Herrn Kräuter nicht mindestens im Kongressblatt der engbegrenzten Gesellschaft m. b. H. breitgetreten worden wäre. Wg. Kräuter war in Belgrad, das ist wahr, doch im Auftrage der Regierung; er war auch in Münster in Westfalen bei der Katholikentagung, und so wie ich ihn kenne, wird er auch seine diesbezüglichen Rechnungen sowohl der Regierung, wie auch der Aula in voller Gänge unterbreitet haben, um eben nicht „draufzuzahlen“. Vielleicht — aber nur vielleicht — hat er sich auch Genf angesehen, aber in den Protokollen des Völkerrundes ist durchaus nicht ersichtlich, daß er dort die Beschwerden unserer deutschen Grenzbauern vorgebracht hätte. Das ist Tatsache, alles andere ist reine Geschäftsrellame.

## Vergleich mit Hitler.

Obzwar Herr Dr. Muth so gerne von „Verleumdung“, „Chrablschneidung“ etc. spricht, ist er doch in jedem Satz seines Mut-Wirkfels selbst ein Chrablschneider, der geschichtliche Tatsachen seinem Geschmack nach „umformt“ und die Sache so hinstellt, als würden die Anklagen nicht gegen ihn und sein verkapptes System in unserer Volksgemeinschaft, sondern gegen das schwäbische Volk erhoben werden. Das schwäbische Volk — das bewiesene bisher alle Wahlen, die nicht auf Grund eines Paktes durchgeführt wurden — hat mit Dr. Muth so wenig zu tun, wie Hitler mit den Juden. Welche haben ganz andere Ansichten.

Was möchte z. B. das deutsche Volk sagen, wenn Hitler als Führer der Nationalsozialisten sich mit einer Fälschung betranken würde? Man würde den Glauben an Hitler ebenso verlieren, wie wir ihn an Dr. Muth verloren haben, der in seinem Leben schon alles, nur am allerwenigsten beachtet hat ...

Würde Dr. Muth einmal der raffinierten Advokaten und komödiantenhaften „Führer“ nur auf kurze Zeit zur Seite legen und einige Jahre in seinem Lebensbuch zurückblättern, dann möchte er sehen, wie erbärmlich er dem starbenden schwäbischen Volk als Führer vor-

kommt und wie unangebracht seine Worte sind: „Ich weiche nicht!“

## Die Berufslügner.

Wähnlich ist es bei Dr. Reitter, der nun gewiß genügend Grund und Ursache hat, als Direktionspräsident seiner Lovriner Bank noch rechtzeitig zurückzutreten, um die Schuld auf andere zu überwälzen und sowohl die 3000 Lei für den Brief des Lovriner Schuhmachers, wie auch die 100.000 Lei nach dem Schüss'schen Hauskauf und je 1000 Tsch pro Session für die Uebertragung der Bogaroscher Hutweide abzuleugnen. Er kann eventuell auch Erklärungen, wie dies beim Neusiedler Kirchenrat der Fall ist und in der Deutschantipraterer Grubenhund-Affäre geschah, veröffentlichen, was jedoch an den Tatsachen nichts ändert. Die ganze Geschichte hat eine gewisse Ähnlichkeit mit jenem Zigeuner, der einen Raubmord begangen hat und Grund der Aussage von vier Zeugen, die ihn dabei ertwischt, verurteilt wurde. In der Klemme hatte der Zigeuner noch einen guten Gedanken, und er hoffte, dadurch einen Freispruch zu erreichen, wenn er dem Gericht den Vorschlag macht, daß er sogar 100 Zeugen bringe, die es nicht gesehen haben, daß er den Raubmord begangen hat.

Auch Herr Dr. Muth und Blaskovic bringen Zeugen, die es „nicht gesagt haben“, antworten aber nicht auf die konkrete Frage, was sie der Neusiedler Kirche denn doch gegeben haben.

## Die Tausendfüßler.

Ich habe genug zu dieser Frage geschrieben und will nur noch kurz auf meine Vereinerung eingehen, die den Muthianern am meisten in der Nase steckt. Es schmerzt sie, daß die „Araber Zeitung“ die meisten Leser hat und die Blaskovic-Muth'sche „Banater Deutsche Zeitung“ trotz aller Mantelrederei und Injektionen von Tag zu Tag zurückgeht ... Ist es nicht der beste Beweis, daß diese Leute auf allen Seiten nur Dilettanten u. keine richtigen Fachleute sind? Man kann eben nicht zu gleicher Zeit Pfarrer, Buchdrucker, Banddirektor, Schweinehändler, Buchhändler, Zeitungsbekleiner, Abgeordneter, Senator, Zeitungsbauverwalter, Auswanderungsagent, praktischer Landwirt, Advokat, und weiß der Herrgott, was noch alles, in einer Person sein.

Dann gibt es bei diesen Leuten immer Verwandte und Protektionskinder, die irgendwo in den Lasten des Volkes oder der Aktionäre beschalt verfort werden müssen, weil man sie zum Mitschreiben benötigt. Wie es bei dem Schweinegeschäft Blaskovic war und warum der Bauernverein sogar auf „seine“ Maschinenaustattung, das Wagenschmied, Manila und alle sonstigen Geschäfte schwere Millionen draufgezahlt hat, weiß ich nicht, weil ich solche Angelegenheiten, die ich nicht gelernt habe und nicht verstehe, nicht anfaße. Aus der Branche kann ich aber einige Beispiele anführen, die kennzeichnend sind, wie leichtsinnig man mit dem schwäbischen Geld wirtschaftete.

## Warum das „Werkel“ nicht geht?

Vor Jahren hat man z. B. an die Spitze der „Schwäbischen Volkspresse“ (heutigen Banater Deutschen Zeitung) einen Schnittwarenhandwerker gestellt, weil er näher Verwandter eines „Führers“ war. Die Folgen waren voranzusehen: Die damaligen schwäbischen Aktionäre mußten ihr Aktienkapital nochmals einzahlen, weil man an Stelle moderner Zeitungsmaschinen, für teures Geld altes Gerümpel kaufte, mit welchem man möglicherweise wohl brechen, aber nicht so brücken konnte, wie dies bei einer auf der Höhe stehenden Tageszeitung notwendig ist. Zwei Jahre später mußte die „Maschine“ außer Betrieb gesetzt werden und eine „Fachkommission“, bestehend aus einem pensionierten Major, Advokat, Banddirektor, Pflester und sonstigen hohen Herren, erschien im Auftrage der „Schwäbischen Volkspresse“ in einer Araber Druckerei und kaufte wieder eine „moderne Maschine“, die man hier schon längst ausgemustert hatte, um mehr als 50.000 Lei teurer, wie dieselbe in Fachkreisen schon seit Jahren angeboten wurde ... Man schleppte die Maschine nach Lemeschwar und dann sah man erst, was die Herren „Fachleute“ gekauft hatten. Eine gründliche Reparatur der Maschine war notwendig, die noch mehr als 100.000 Lei kostete, um halbwegs brücken zu können und nun mußte man wieder eine andere Maschine anschaffen, und neuerdings Schulden machen.

## Der unsichtbare „Chefredakteur“.

Wähnlich war das Verhältnis in der Redaktion. Dort war lange Zeit der ansonsten viel leicht ganz praktische, möglicherweise auch prächtige, „bekannte“ Arzt Dr. Nikolaus Hoffmann hinter den Kulissen der „Chefredakteur“. Er „redigierte“ das Blatt, obzwar seine Haupt-

arbeit nur darin bestand, daß er — wegen Mangel an anderer Beschäftigung — den ganzen Tag mit dem Kopf auf irgendeinem Schreibtisch in der Redaktion sitzend, den angestellten Redakteuren jede Lust zum Schreiben nahm. Dies ist auch das Geheimnis, warum alle Blaskovic-Muth-Unternehmungen totgeboren zur Welt kommen, und solange bei den Leuten der Verstand anstatt im Kopfe, in der Tasche ist, dem Untergang geweiht sind ... Entweder ist man das eine oder das andere, und wer alles sein will, der versteht meistens gar nichts und sieht nur der Entwicklung im Wege.

## Jeder Verdient, nur gesehen es nicht alle ein ...

Wenn ich daher vom Seher zum Millionär geworden bin und — wie Dr. Muth behauptet, trotzdem ich nicht das Glück hatte, das kind reicher Eltern zu sein — in meinem eigenen Auto futschiere, müßte sich der Obmann der Volksgemeinschaft umso mehr freuen, da ich bekanntlich weder falsche Bilanzen unterschrieben, noch sonstige Gaunereien begangen habe und auch unseren Schwaben nicht für einen einfachen Dachrinnen- oder Hühnerprosch 30.000 Lei abknipfe, sondern mich auf die ehrlichen Einnahmen meiner Zeitung u. Druckerei beschränke. Ich kenne z. B. Wusensfreunde von Dr. Muth, die kein besonderes Kirchenlicht und Genie sind, sich aber während dieser Zeit 30—40 Millionen „verdienen“. Man frage nur nicht wie! Und auch Dr. Muth, der sich immer damit brüsst, daß er von seinem „väterlich ererbten Vermögen“ dies und jenes „gespendet“ hat, muß doch zugeben, daß er daselbe schon in jener Zeit doppelt in sein damaliges Leibjournal der „Temeserart Hirslap“ hineinschickerte, als er noch gegen das Deutschtum kämpfte und hiezu eine Waffe benötigte. Geiß hat er auch damals, als das Ungarischein Mode war, Geld verdient, und jedem klarschauenden Menschen muß es einleuchten, daß er auch nachher sehr viel verbiente oder — wie er behauptet — „draufgezahlt“ — haben muß, wenn er imstande war, Millionen zu „spenden“ ... Ich habe noch nicht so viel „draufgezahlt“, daß ich mit den Millionen so leicht herumwerfen könnte, und bin stolz darauf, daß ich meine Zeitung und Druckerei auf jene Höhe gebracht habe, auf der sie sich heute befindet und meinen Lesern im Kampfe für Wahrheit und Recht ein gutes Wort liefern kann, was die „Führer ohne Volk“ von sich nicht behaupten können.

Zwischen uns besteht nur der Unterschied, daß ich es nie leugne, daß die „Araber Zeitung“ von allen deutschen Zeitungen in unserem Lande am meisten verbreitet ist und ich dementsprechend auch verdienen würde, wenn die Zeiten nicht gar so schlecht wären und die Leser ihre Bezugsgebühren pünktlich bezahlen könnten. Dr. Muth-Blaskovic & Co. stellen die Sache aber so hin, als würden sie nichts verdienen und von der Luft leben und „spenden“. In Wirklichkeit zahlen aber immer nur unsere Bauern und am allerwenigsten die „Herrlichen“ drauf, weil sie an der Krippe sitzen und ihr Geld teilweise in ausländischen Banken häusern, etc. plaziert haben.

## Generalversammlung

in Hahselb.

Wie uns aus Hahselb gemeldet wird, hat die Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins stattgefunden. Nach Verlesung des Jahresberichtes wurde die Neuwahl abgehalten. Gewählt wurden: zum Präses Daniel Bersching, Sekretär Julius Reiz, Kassier Johann Koch, Buchwart Josef Thabar, Stellvertreter Josef Farlas d. J., zu Rechnungsprüfern Johann Altmann und Michael Golya, zum Hauswart Stefan Troch. In den Ausschuß wurden vierundzwanzig ordentliche und sechs Ersatzmitglieder entsendet.

## Todesfälle.

In Großjetscha ist nach zveltägiger Krankheit an einem Fuhleiden die Frau des Landwirtes Karl Stemper, geb. Magdalena Gilbe, gestorben und wurde unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der durch diesen tragischen Tod in Trauer versetzten Familie wirdet sich allgemeine Teilnahme zu, da die Verstorbene eine freigebige, stets zuvorkommende Frau war.

In Gerlanosch wurde der allbekannte Musiker Wenzel Rambach zu Grabe getragen. Seine Musikerkollegen begleiteten ihn auf seinem letzten Weg mit Trauermärschen. — Vergangene Woche verstarb der Gerlanoscher Landwirt Michael Schmitz im Alter von 82 Jahren und wird beweint von einer großen Anzahl Verwandten. —cl.

### Gertianoscher Nachrichten.

Vor Tagen hat in Gertianosch die Generalversammlung des Männergefangenenvereins stattgefunden u. wurde die Neuwahl vorgenommen. Gewählt wurden: zum Ehrenpräsident der langjährige Präsident des Vereines, Direktorlehrer J. Kusz, Präsident Dr. Max Hoffmann, Vizepräsident Nikolaus Weber, Sekretär Michael Kofching und Kassier Johann Volk 106. Außerdem brachte die Generalversammlung den Beschluß, daß jene Mitglieder, welche seit der Gründung des Vereines (1906) al. M. tgl. der noch beim Verein sind, zu Ehrenmitgliedern gewählt werden. So wurden zu Ehrenmitgliedern Josef Dietrich, Johann Urban, Franz Bartl, Nikolaus Weber und Franz Krämer gewählt. Nach der Generalversammlung gingen die Sänger mit den unterstützenden Mitgliedern ins Kasino, wo sie bei Wein und Gesang alle bis in die späten Abendstunden beisammen blieben.

Am 1. März 2 Uhr Nachmittag veranstaltete der Mädchenchor einen gut besuchten Kulturnachmittag, bei welcher Gelegenheit Gedichte, Gesang und zwei Theaterstücke vorgetragen wurden.

### Tee-Nachmittag

des Araber Deutschen Frauenvereines.

Die neugegründete Araber Stadtgruppe des „Banater Deutschen Frauenvereines“ veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M. in den Lokalitäten des „Gewerbeheimes“ (Ecke Weisergasse) einen 5-Uhr-Tee verbunden mit Tanz. Der Nettogewinn wird für wohltätige Zwecke verwendet. Teekarte 50 Zel, zu haben bei allen Ausschußmitgliedern und auch in der Verwaltung der „Araber Zeitung“. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß des „Banater Deutschen Frauenvereines“, Stadtgruppe Arab.

### Reichselnhnte Liebe

Das Ende einer unentwerlichen Gelirat, die nicht einmal zusammengekommen ist.

Vor einigen Monaten erregte es nicht nur in Budapest, sondern in ganz Europa eine große Sensation, daß Fürst Thomas Esterhazy, der reichste Magnat Ungarns, die Schauspielerin Klona Litos, die eine Araberin ist, heiratete. Das Aufsehen war umso größer, da es sich nicht um eine einfache Mesalliance handelte, sondern weil die Künstlerin auf eine ziemlich wechselfolle Laufbahn zurücksehen kann und ihre verschiedenen Abenteuer die Presse oft beschäftigten. Nun kommt eine andere Nachricht aus Budapest. Fürst Esterhazy hat der Künstlerin Klona Litos eine Wertigkeit von 1 Million Pengö, über 80 Millionen Zel, gegeben. Aus dieser kleinen Nachricht ist ersichtlich, daß die Verlobung, resp. Entlobung für besagte Künstlerin ein nicht ganz unglückliches Unternehmen war.

### Der Unüberwindbare.



Schwester Hildegunde kam, um dem bedrängten Bruder das Schweigstuch zu reichen. Dieser aber sagte die besorgte Schwester in Staunen, als sie den ehrwürdigen Bruder wieder froh und zufrieden sah. Ihre Befangenheit wich, als er ihr eröffnete: „Siehst Du, Schwester Hildegunde, gestern rannen mir noch die Schweigperlen über die Stirn. Heute aber sind alle Sorgen gewichen, weil es in meiner Gewalt liegt, Willensspenige zu demütigen und unter meinen Willen zu zwingen. Ich beherrsche die irdische Gerechtigkeit und das schwäbische Volk, das mir untertan ist. Und wenn meine Hand sich auch mit Thron ausgedehnt haben wird, bin ich wieder der in Ehren ergraute Herr und gefürchtete Diktator in der Volksgemeinschaft...!“

# Eine Richtung und ein Ziel.

Von Heinrich Anwenber.

Noch jedesmal, wenn es galt, eine größere Sache in unserem Volksleben durchzuführen, konnte dies erst nach vorhergegangenen schweren Kämpfen geschehen. Die Mittel und Methoden dieser Kämpfe innerhalb unseres Volkes waren immer dieselben: Erniedrigungen, persönliche Verunglimpfungen usw. Ich könnte mit Daten beweisen, wie die Aktionen der sog. „Vangermanen“ im alten Ungarn einhergegangen sind, welche Hindernisse der Deutschumbewegung nach dem Krieg wieder von derselben Seite entgegenstellten wurden. Und die Gründung der Volksgemeinschaft? Ist diese gar so reibungslos vor sich gegangen? Wie wurde der erste Volkstag, welcher am 20. November 1920 in Lugosch abgehalten wurde und bei welchem die Grundlagen zu der Gründung der heutigen Volksgemeinschaft gelegt wurden, verhöhnt und die Veranstalter lächerlich gemacht?

Mir will es scheinen, daß auch der jetzt entbrannte Kampf, der aus dem Bestreben einiger idealen Volksmänner, eine Einheitsfront unseres Volkes herzustellen, entbrannt ist, wieder ein verheißungsvolles Zeichen für eine schönere und bessere Zukunft des deutschen, schwäbischen Volkes bedeutet. Ich habe das Empfinden, daß sich daraus ein gesunder Geist und neue Zielsetzungen auf allen Gebieten unserer Volkstumsbewegung entwickeln werden. Jedenfalls wäre es verfehlt, aus den Auseinandersetzungen, wenn sie auch noch so scharfe Töne vernehmen lassen, falsche Schlüsse zu ziehen. Sie beweisen ja doch, daß Kräfte am Werke sind, die zur Belebung unserer Volkstumskarbeit beitragen wollen. Wäre es nicht traurig, wenn dies nicht der Fall wäre? Käme dies nicht dem Versagen, dem Absterben unseres Organisationslebens gleich?

Ich will nicht darauf eingehen, wenn behauptet wird, daß das Auftreten der Opposition die Aktion einiger ehrgeizigen, rangstüchtigen Leute ist, welche die Macht an sich reißen wollen. Persönliche Verunglimpfungen sind eben Auswüchse der Kämpfe, die im öffentlichen Leben geführt werden. Früher waren wir die „Vangermanen“ in des Wortes übelster Bedeutung, die Vaterlandsverräter und deutschen Agitatoren, die von Deutschland bezahlt wurden. Später waren wir die von den Romanen gebundenen Söldlinge mit dem Präfix der „Erbschläger“, die das schwäbische Volk an Romänen veräußerten. Alle diese Verschuldungen sind in ihrer Haltlosigkeit zusammengebrochen, denn die Zeit hat uns, die wir uns mit Ueberzeugung und Liebe in den Dienst unseres Volkstums gestellt haben, recht gegeben.

Ist es nicht zu gewagt, uns heute neugierig mit denselben niedrigen Verdächtigungen entgegenzutreten, weil wir die durch die Alleinherrschaft einiger Leute geschlagene Einheitsfront unseres Volkes wiederherstellen wollen? Dürfen dies Leute tun, deren ganze Vergangenheit eine öffentliche Anklage gegen sie ist; die öffentlichen Selbstmord begangen haben und heute über andere zu Gericht sitzen wollen; die durch ihre autonomistisch-republikanischen Bestrebungen nicht nur sich, sondern das ganze

schwäbische Volk kompromittierten; und die endlich durch ihre Bankrottistik vollständig abgewirtschaftet haben?

Wenn sie sich trotz diesen schweren Verfehlungen dennoch an die Macht klammern und unser Volk bis an den äußersten Abgrund führen wollen, so zeugt dies von keiner allzu großen Aufrichtigkeit und Liebe zur Sache, da sie besonders auch einsehen müßten, daß sie den Halt im Volke ziemlich verloren haben. Dürften sie es dann anderen, die politisch noch unbelastet sind, verübeln, wenn diese eventuell die Macht für sich anstreben würden, — falls es sachlich bedingt wäre? Ich habe persönlich an allen Aktionen teilgenommen, welche auf eine Erneuerung der Volksgemeinschaft abzielen. Personenfragen wurden aber nie berührt. Es wurde höchstens von den Opfern gesprochen, welche die Opposition durch den eingeleiteten Kampf auf sich zu nehmen hat. Und wenn sie trotzdem in den Kampf eingegangen ist, so ist dies der beste Beweis, daß sie sich dazu nur mit der Auferlegung der alleräußersten Konsequenzen entschlossen hat, sie tat dies aus Pflichtbewußtsein und in der Hoffnung, daß die Zukunft auch diesmal wieder uns rechtfertigen wird.

Und weil diese Ueberzeugung in uns so tief verankert ist, werden wir auf dem betretenen Weg weiterwandeln, unbeirrt der schweren Angriffe, die man gegen einzelne unserer Anhänger im Ausflusse dieses Kampfes richtet. Wir werden verhindern, daß unser Kampf auf ein Nebengeleise gebracht werde und sich in persönlichen Auseinandersetzungen erschöpfe. Wir haben ein Ziel, und eine Richtung:

die Vereinigung aller Banater Deutschen, für deren Verwirklichung wir uns mit voller Wärme einzusetzen bereit sind.

Diese Vereinigung wird trotz allen Anfeindungen zustande kommen. Im Einverständnis mit den offiziellen Kreisen früher, als im Kampf, den man uns aufzudrängen scheint. Wir werden aber nicht ermüden, den Kampf bis zum siegreichen Ende fortzusetzen, wenn es uns nicht gelingen sollte, die Vereinigung auf friedlichem Wege zu fördern und endlich ganz herbeizuführen.

Die nächste Zukunft wird es beweisen, mit welchem Verständnis man unseren Bestrebungen entgegenkommen wird, ob man endlich bereit ist, alle persönlichen und privaten Interessen der gemeinsamen Sache zu unterordnen und der Sache selbst willen auch eventuelle persönliche Opfer zu bringen.

Wir wollen also keinen Kampf unter allen Umständen, weil wir ja den Frieden anstreben. Wir haben die Idee der Vereinigung, noch ehe wir mit anderen Kreisen die beglückte Fühlung genommen hatten, in den Volkstagen getragen, wo eine befriedigende Lösung erzielt worden wäre, wenn man nicht nachher einen gehässigen und persönlichen Kampf inszeniert und neue Gegenfälle herausbeschworen hätte, wodurch die Lage nur noch mehr verschärft wurde und es den Anschein hat, daß die ganze Aktion nun einen weniger friedlichen Ausgang nehmen wird.

### Dettaer Nachrichten

Frau Margaritha Benhoff ist im Altersheim im Alter von 86 Jahren gestorben.

Der Kaufmannsgehilfe Franz Berler hat sich mit Frä. Maria Kozin in Lugosch verlobt.

Der Deutsche Frauenverein veranstaltet am 14. ds. einen Vortragabend.

Der nächste Jahrmart findet am 21. und 22. März statt.

### Eine jugendliche Diebsbande

entlarvt.

Die Araber Firma Hammer und Sohn erstattete unlängst die Anzeige bei der Polizei, daß ihr Waren um ungefähr 200.000 Zel gestohlen wurden. Die eingeleitete Untersuchung erbrachte die überraschende Entdeckung, daß eine aus mehreren Lehrlingen bestehende Bande die Diebstähle verübte. Ein Lehrling stammt aus Chorot, einer aus Glogoway und aus anderen umliegenden Gemeinden. Auf Grund Aussagen der Täter wurden in Kovasins und in Chorot große Mengen der gestohlenen Waren bei verschiedenen Händlern gefunden. Die Untersuchung ist noch nicht beendet und sind Ueberraschungen zu erwarten.

### Schlecht gefahren

Die Budapestener Bäckervereinigung hat einen Preßprozeß gegen einen Zeitungsschreiber angestrengt, der schrieb, daß ein Teil der Bäcker Bücher betreibe und die Semmeln zu teuer verkaufe. Das Gericht sprach den Zeitungsschreiber frei, weil er nachweisen konnte, daß in Paris und London das Gebäck tatsächlich billiger ist, als in Budapest.

### In Liebling

wird weiter gestritten.

Sang ist's her, daß in der „Araber Zeitung“ über Diebling nichts zu lesen war. Man war schon besorgt, daß wir noch um unseren Ruf, die streikfähigste deutsche Gemeinde des Banates (oder am Ende gar eines noch weiteren Gebietes?) zu sein, gebracht werden. Darum will ich berichten, daß bei uns in Diebling weiter gestritten wird.

Bei uns ist der Streit zur Aufrechterhaltung des seelischen Gleichgewichtes notwendig. Sobald einmal die Leser Kunde erhalten, daß in Diebling nicht mehr gestritten wird, dann nur gleich kränzlich hervorgeholt, denn das ist dann ein Zeichen, daß unsere Gemeinde, der „Diebling“ der Schöpfung, verschwunden ist von der Erbschläge. Bis dahin wird aber weiter gestritten.

Am ärgsten wird im Gemeinderat gestritten. Das ist gleichsam die Streitgenrale. Streit in und außerhalb der Sitzungen. Streit zwischen Richter und Minderheit des Gemeinderates, Streit zwischen Richter und Mehrheit des Gemeinderates. Streit mit... weiß Gott wem. Die Folge davon: Ströme von Linte, kilometerlange Klageeingaben mit schweren Ausgaben. Deutsche gegen Deutsche, als hiesse es gegen Türken und Heiden zu gehen.

Gegenwärtig ist die Mehrheit des Gemeinderates haufenoberst und der Richter liegt unten, denn er wurde suspendiert. Grund: Unverträglichkeit! Du lieber Himmel! Wenn jeder Dieblinges wegen Unverträglichkeit suspendiert werden sollte, wer bliebe da Richter und Vizerichter?

Besser, vertraue auf uns Dieblinger: es wird weiter gestritten!  
Ein Streikmüde.

### Studentenraube

In Belgrad feuerte ein durchgefallener Student drei Schüsse auf seinen Klassenvorstand und verwundete ihn lebensgefährlich. Der Student wurde verhaftet.

Verlangen Sie überall  
**KRAYER**  
Schuhpasta

### Mäuseplage in Australien.

Millionen von Mäusen haben die Felder in der Umgebung von Willabar entlang der transaustralischen Eisenbahn überflutet. Kein Haus in der ganzen Gegend blieb von ihnen verschont. Große Gebiete sind von ihnen gänzlich verwüstet, da sie alles anfallen, was ihnen in den Weg gerät und selbst die Möbel nicht verschonen. Der Schaden ist überaus groß. Der Bahnhofschef von Beongana telegraphierte, daß in der Zeit, während er mit der Abfertigung eines Zuges beschäftigt war, tausende von Mäusen in sein Büro eingedrungen seien und unter anderem ein Paket mit Banknoten gefressen haben. Die Behörden haben außerordentliche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Plage ergriffen.

### Eine geheime Tabakfabrik

in Kronstadt.

In Călhăreba wurde von der Polizei ein mit Paketen schwer beladenes Auto angehalten, wobei es sich herausstellte, daß sich in den Paketen Tabak und Zigaretten befanden. Der Chauffeur wollte den Ursprung der Ware nicht verraten. Er gestand nur so viel ein, daß die Sendung aus Kronstadt stamme. Die daraufhin eingeleiteten Nachforschungen haben ein verblüffendes Resultat gezeitigt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Tabak u. die Zigaretten aus einer großartig eingerichteten Tabakfabrik stammen, welche in Kronstadt untergebracht ist und über einen ausgebreiteten Geschäftskreis verfügt.

Es wurde eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die „Kronstädter Zeitung“, die sich in der Rolle des „objektiven“ Beurteilers im Streit der Banater Schwaben gefällt, was ihr aber nicht besonders gut steht. Wir haben es nämlich erlebt, daß die „Kronstädter Zeitung“ vor noch nicht so langer Zeit anders orientiert war, als sie dies in der letzten Zeit behandelte, wofür sie sich die Herausforderung von jener Seite gefallen lassen mußte, der sie sich heute mehr als gefügig zeigt. Und dieser Frontwechsel, der ohne jeden Uebergang erwigte, ist durch gar nichts begründet, denn was die „Kronstädter Zeitung“ heute im Banate steht, ist nichts anderes, als die Fortsetzung derselben Bewegung, mit derselben Ziel, die sie damals mehr, als zu erwarten gewesen wäre, unterstützte. Daß die „Kronstädter Zeitung“ heute das Gegenteil macht, ist, was zu denken Einfall gibt. Man überflieht gesittentlich die sachlichen Ursachen der Opposition und widerlegt alle Schimpfartikel des Kongressblattes zur Informierung der sächsischen Kreise über die Banater Verhältnisse. Wir bedauern die sächsischen Leser, die so einseitig informiert, sich über die Banater Schwaben schöne Begriffe machen können!..

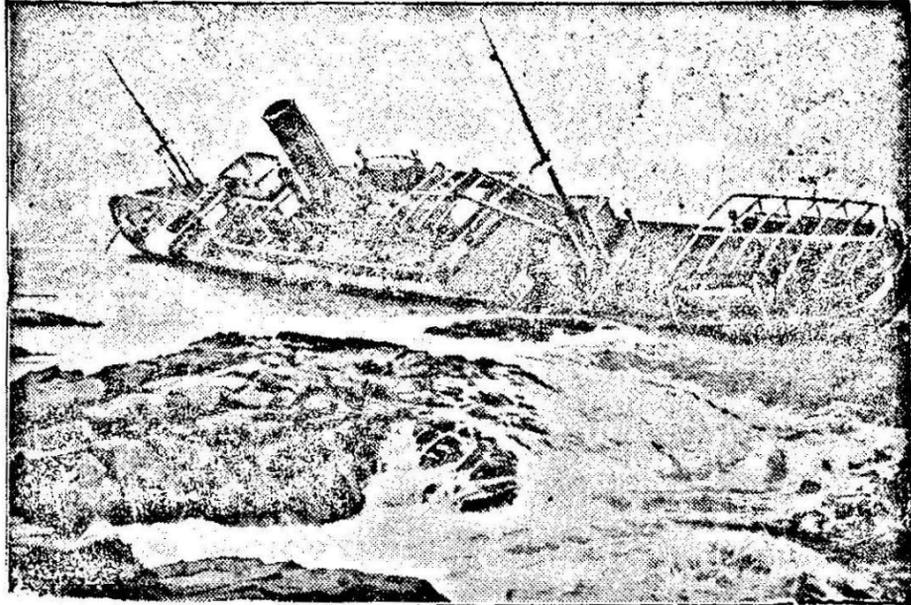
— über die Ähnlichkeit, mit welcher der Bruder des polnischen Diktators Marschall Pilsudski sich in einem Zeitungsartikel über einen Krieg Deutschlands mit Polen äußert. Wir müssen da Pilsudski schon selbst sprechen lassen, der sich in folgenden Worten über einen Krieg äußert: „Wir wissen, daß der Krieg zwischen Deutschland und Polen nicht zu vermeiden ist. Wir müssen uns zu diesem großen Augenblick systematisch und mit aller Energie vorbereiten. Die heutige Generation ist berufen, daß in die Geschichte Polens ein neuer Krieg bei Grundwald eingetragen wird. Dieses Grundwald aber werden wir in den Vororten von Berlin erkämpfen. Das uns vorschwebende Ideal ist, Polen im Westen durch die Obergerne und Bauländer Reihe abzugrenzen und wiederum Preußen und einzuverleiben, vom Pregel bis zur Spree. In diesem Krieg mit den Deutschen wird es keine Gefangene geben und wird kein Platz für menschliche Regungen sein. Durch den Krieg mit den Deutschen werden wir die Welt in Erstaunen versetzen.“ — Ich würde mir gerne dieses „Heulen und Zähneklirren“ ansehen, wenn es zwischen Deutschland und Polen einmal wirklich zu einem ersten „Krachen“ kommen würde. Denn wie sagt doch das alte Sprichwort: „In Polen ist nichts zu holen, weil alles recht „polnisch“ ist...“

— wie es mit der „offenen Diplomatie“ im Wölferbund aussieht? Eine in Brüssel erscheinende katholische Zeitung bringt einen Artikel über das französisch-belgische Militärabkommen, in dem es heißt, dieses Abkommen sei nicht beim Wölferbund niedergelegt worden, wie es der Artikel 18 vorschreibt, der die Veröffentlichung gegenseitiger Verträge zwischen zwei Parteien verlangt. Belgisch 2 Briefe zwischen der belgischen und der französischen Regierung seien beim Wölferbund niedergelegt worden, in denen das Bestehen eines solchen Abkommens festgestellt werde, aber nicht die gegenseitigen Verpflichtungen, was eigentlich die Hauptsache sein sollte. Man sieht, daß die Bestimmungen auch beim Wölferbund nicht immer im gleichen Maße angewendet werden und nur für jene Staaten gelten, die sich pauperere Einrichtung überhaupt nicht nötig haben.

— über das eheliche Verhältnis des italienischen Kronprinzenpaars, über das in den letzten Tagen sensationelle Gerüchte in Umlauf gebracht wurden. Es wurde berichtet, daß die Kronprinzessin auf die Geliebte ihres Gemahls Revolvergeschüsse abgab, weil diese mit dem Kronprinzen Umberto mehr als freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Nun kam das Dementi aus Hofkreisen, in welchem erklärt wird, daß in der Ehe des italienischen Kronprinzen vollkommene Harmonie herrsche. Es ist immer noch die nächste Etappe nach jedem Hoffanfal gewesen, zu vertuschen und abzustreiten, was den königlichen Glanz etwa verbläuen könnte. Wir wären nun doch neugierig, ob es sich in dem genannten Fall nicht gerade zufällig um eine Ausnahme handele.

# Ein Opfer der Stürme über dem Schwarzen Meer.

Das Wrack der „Campdoglio“ an der Küste von Burgas.



In einem schweren Sturm strandete kürzlich der italienische Verkehrs-Dampfer „Campdoglio“ in der Nähe von Burgas an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres. Die Passagiere und die Besatzung konnten unter großen Schwierigkeiten gerettet werden.

# Sehenswertes auf der Leipziger Messe.

Von J. O. Waldmann. Der größte Eisenbahnselbstentlader der Welt auf der technischen Messe in Leipzig.

Die Technische Messe ist durch ein besonders interessantes Schaustück bereichert worden; die Deutsche Reichsbahn hat einen ihrer neuen Groß-Güterwagen für Kohletransport für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der Wagen, der in diesen Tagen in den Betrieb der Reichsbahn kommt, hat einen Inhalt von nicht weniger als 110 cbm. Infolge der außerordentlichen günstigen Ausnutzung des Wagenumgrenzung-

profils hat der Wagen die verhältnismäßig geringe Länge von nur 14,5m. bei 4,25 m. Höhe. Die Entladung des Wageninhaltes erfolgt nur durch einen Arbeiter innerhalb weniger Sekunden. Konstruiert und erbaut ist dieser z. Zt. größte Eisenbahn-Selbstentlader der Welt von der Orenstein-Koppel A.-G. Berlin. Der Wagen hat auf dem Eisenbahngelände in der Emil Rathenau-Straße Aufstellung gefunden.

Beim Betreten der neuen Halle 20 fällt sofort ein bis zwei Decke des Hallengebäudes reichender Eichenholzturm auf, ein sogenannter Betongiebel, von dem aus bei der Errichtung hoher Gebäude der Giebel nach den einzelnen Verwendungsstellen fließt. Er ist der Blickfänger der neuen Holzwerkstatt, die von der Arbeitsgemeinschaft „Holz“ des Reichsforstwirtschaftsrates und des Deutschen Forstvereines veranstaltet worden ist, um den Wert- und Baustoff Holz den Fachleuten und übrigen Besuchern näher zu bringen. Das Ziel, die Besucher über die verschiedenen Möglichkeiten der Holzverwendung zu unterrichten, ist durch eine Menge von Einzeldarstellungen auf Beste erreicht. — Am Eingange des eindrucksvollen Standes werden zunächst deutsche Holzarten in marktsfähiger Qualität unter Angabe der verschiedenen Wuchsgebiete gezeigt. Reiches statistisches Material und verschiedene, sehr instruktive Schaubilder unterrichten über die Bedeutung der Forstwirtschaft und verschiedene ihrer Wirtschaftsvorgänge. Der Stand selbst ist von mächtigen Bindern und den dazu gehörigen Werten überspannt, die errichtet vom Bund Deutscher Zimmermeister, erläutern sollen, wie verschiedene Holzkonstruktionen es ermöglichen, große Spannweiten zu überbrücken. Abbildung bereits bewährter Bauten, wie die Sängerkirche in Dresden, die Tiefenbacherhalle in Wien und andere zeigen, in welcher großartiger Weise sich moderne Holzkonstruktionen im Großhallenbau verwenden lassen.

Ein Rundgang durch die Holzschau. Buche und Kiefer. Man hat auf diese Weise mit den Fußboden als Ausstellungsobjekt herangezogen und zeigt, wie gut sich deutsche Hölzer als Gebrauchsfußböden verwenden lassen. — Sehr beachtenswert ist die Zusammenstellung der verschiedenen Holzbaumweisen, denen man heute wieder mehr Beachtung zumißt und auch bereits in Leipziger-Baummesse-Stellung großen Raum eingeräumt hat. Eine riesige Spundwand veranschaulicht die Holzverwendung im Wasser- und Tiefbau. Auf die Verwendung von Holzwellen und hölzernen Masten wird durch besonders erklärte Ausstellungsstücke hingewiesen.

Den breiten Raum nimmt die Darstellung der Sperrholzverwendung im Kuchbau ein. Man sieht verschiedene Fabrikationsergebnisse und verschiedene neue Verwendungsmöglichkeiten in Natur und Bild. An einer schönen Treppenkonstruktion sieht man die Verwendung des Holzes im modernen Treppenaufbau und schließlich zeigen eine große Anzahl von Modellen die früher umfangreichere Verwendung des Holzes im Hausbau. Das „Knochenhauerwerk“ von Hildebrandt, dessen Konstruktion bereits Jahrhunderte trotz u. eine schöne architektonische Spitzenleistung darstellt, fällt dabei besonders ins Auge. Neben ihm steht als modernes Bauwerk das Modell eines Großturmes; bekanntlich werden heute die meisten Sender, und zwar bis zu Höhen von 110 Meter in Holz ausgeführt, um die Qualität der Sendung zu verbessern und insbesondere den Energieverlust erfolgreich zu vermeiden... Die Baumesse erhält durch diese Holzwerkstatt fraglos eine wesentliche Bereicherung.

Einem breiten Raum nimmt die Darstellung der Sperrholzverwendung im Kuchbau ein. Man sieht verschiedene Fabrikationsergebnisse und verschiedene neue Verwendungsmöglichkeiten in Natur und Bild. An einer schönen Treppenkonstruktion sieht man die Verwendung des Holzes im modernen Treppenaufbau und schließlich zeigen eine große Anzahl von Modellen die früher umfangreichere Verwendung des Holzes im Hausbau. Das „Knochenhauerwerk“ von Hildebrandt, dessen Konstruktion bereits Jahrhunderte trotz u. eine schöne architektonische Spitzenleistung darstellt, fällt dabei besonders ins Auge. Neben ihm steht als modernes Bauwerk das Modell eines Großturmes; bekanntlich werden heute die meisten Sender, und zwar bis zu Höhen von 110 Meter in Holz ausgeführt, um die Qualität der Sendung zu verbessern und insbesondere den Energieverlust erfolgreich zu vermeiden... Die Baumesse erhält durch diese Holzwerkstatt fraglos eine wesentliche Bereicherung.

# An unsere g. Leser!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die zweite Folge des „Familienblattes“ als Probenummer mit einem neuen Roman bei. Des Interesse an dem Blatt als begente Familienlektüre, sowie an dem überaus spannenden Roman findet, muß das Blatt in der Verwaltung (Wrad, Wlata Plewnel) rechtzeitig bestellen, so daß in der Belieferung keine Unterbrechung eintrifft. — In der letzten Nummer hat sich leider ein technischer Irrtum eingeschlichen, da dem Roman ein falscher Titel vorgesetzt wurde, der in der heutigen Nummer richtig gebracht ist.

# Revolverattentat

auf den Schwager. In der Gemeinde Schag gab es zwischen den Eheleuten Michael Muth und seiner Frau Zwistigkeiten, so daß die Frau am Ende ihren Mann verließ, weil sie mit ihm, der sich der Trunkenheit total ergeben hatte, nicht mehr zusammen leben konnte. Muth bemühte sich, seine Frau zu bewegen, zu ihm zurückzukehren, doch stellte sich dem Bruder der Frau Johann Auber mann entgegen. Bei einer Auseinandersetzung über den ehelichen Zwist kamen die zwei Schwäger in Streit, der so heftig wurde, daß Michael Muth gegen Johann Auber mann mehrere Revolvergeschüsse abfeuerte, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde in Haft gesetzt und gegen ihn das Verfahren eingeleitet.

# Ein Familien-Blatt

das den Hausvater erschlägt. In Pankota hat sich ein unheimlicher Fall ereignet. Der 57 Jahre alte Landwirt, der ja wohl durch seine Trunkenheit und dadurch, daß er den Weibsknechten nachstie, der Familie viel Bitterkeit bereitet, wurde am Montag, als er wieder mal betrunken nach Hause kam, von seiner Frau, seiner Tochter und Schwiegerohn buchstäblich erschlagen. Sie hieben auf den Hint der seiner Frau so lange mit Eifengabel und Schaufel auf ihn zu, bis er eine Weiße war. Das Familienblatt wurde verhaftet und der Krader Staatsanwaltschaft eingeliefert.

# Selbstmorde.

In Neuarab nahm die 35-jährige Frau Stefan Mark in selbstmörderischer Absicht eine Steinbohrung und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krader Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Familienzwist. Auf der nächst Lemeschwar gelegenen Nikola-Puka hat der aus Großschischamende 52-jährige Landwirt Nikolaus Martini durch einen Wirtelenschuß seinem Leben ein Ende bereitet. Martini lebte unter geordneten Lebensverhältnissen, doch zeigte sich in letzter Zeit Trübsein bei ihm, der in Verfallungswahn ausbrach. Er wird betrauert von seiner Frau geb. Josefina Meyerger und zwei verheirateten Töchtern. In Wittschanab hat der 42-jährige Landwirt Peter Forke Selbstmord durch Erhängen verübt. Das Forke in den Tod getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden, da er keinerlei Schreien hinterließ.

# Geänderte Sachlage.



— Sie sind Banaterin und wohl aus Schwaben?  
— Schwäbin? Betwahr! Ich geh' ja dem deutsch-katholischen Frauenvereine an.

# Parteiversammlung

in Deutschbentsch. Die sozialdemokratische Partei in Deutschbentsch hielt eine Versammlung, welche durch den Obmann Christian Werner eröffnet wurde, der auch über die Tätigkeit der Organisation berichtete. Nach dem verlesenen Kassabericht durch Josef Richter wurde die neue Leitung gewählt: 1. Obmann: Christian Werner; 2. Obmann: Jakob Agnes; Kassier: Josef Richter; Kontrollore: Andreas Reif und Michael Schuller; Ausschussmitglieder: Meschor Mitsch, Matthias Tillwang, Anton Hanbl, Jakob Schreiber; Ersah: Johann Kromer und Michael Schreiber.

# Erklärung.

In meinem Aufsatz in Folge 38 unter der Aufschrift „Antwort an Dr. Muth“ ist die Bemerkung enthalten, daß zwischen Herrn Michael Zehrel und der gew. Schwäbischen Zentralbank ein Vergleich zustande gekommen sei. Daut Mitteilung von berufener Seite wurden zwar Verhandlungen geführt, doch ist es bisher noch zu keinem Ausgleich gekommen. Karl Hell.

# Theaterprogramm.

Donnerstag und Freitag: „Wolbi“.  
Freitag: „Wolbi“. Operette.  
Samstag: Auftreten der Jöglingen Botte Gekinnel. Großartiger Operettenabend.

Was ist mit dem

### Postsparrassessungen?

On der Postsparrassa haben die Vermittler gespart, weil man schon eine einzelne Krone einlegen und selbst eine Krone temporäre durch 10 Briefmarken zu 10 Pfennig zusammenlegen konnte. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Kontoinhabern auf dem Gebiete Rumäniens hat die Postsparrassa nach dem römischen Uebereinkommen vom 6. April 1922 vollständig erfüllt; sie zahlte die Forderungen der Sparer in Litronen, das ist in Goldwährung. Für die Realisierung dieser Bestimmungen ist die General-Postdirektion in Bukarest zuständig. Nach neun Jahren hat sich die Direktion Generala P. P. L. (Serviciul Statistic) noch nicht entschlossen, den Kontoinhabern ihre Einlagen auszu zahlen. Diese traurige Offenbarung und die Erfahrung in ähnlichen anderen Fällen lehren, daß die Betroffenen kampflös nicht zu ihrem Gelde kommen werden. Es müßte auch hier, wie auf allen Gebieten, wo man zu seinem Rechte gelangen will, eine energische Aktion eingeleitet werden, damit die Postsparer aus der ungarischen Zeit zu ihrem Gelde kommen.

### Petroleumausfuhr im 1930.

Die Ausfuhr Rumäniens im Jahre 1930 an Erdölprodukten teilt sich wie folgt auf: 1.119.469 to. Benzin, 341.704 to. Petroleum, 547.615 to. Petroleum, 771.344 to. Mineralöle, 2.366 to. Paraffin, 1.103.661 to. Paraffin und 59.362 to. Rohöl. Zusammen wurden 3.855.521 to. exportiert. Um 25,6 Prozent mehr gegenüber dem Jahre 1929.



Winter in den Schweizer Bergen. Landschaft bei Arosa.

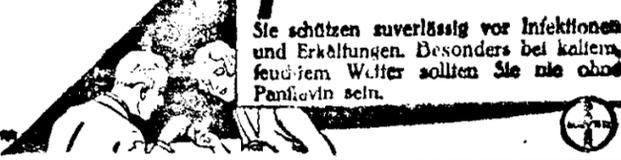
### Radioprogramm

- Freitag, den 13. März.
- 16 Bukarest: Orchesterkonzert. 19: Theater.
  - 16.20 Berlin: Meiseerlebnisse in Nordamerika. 1.50: Bildung ohne Vorbildung.
  - 17 Wien: Franziskaner. 18.30: Um die Drogen, Anfalls- oder Familienenergie? Belgard: Vortrag über die Rockmusik. — 20: Medizinischer Vortrag. 20.30: Violinkonzert.
  - 18 Budapest: Jungendstunde. 20.30: Konzert des Orchesters des Igl. ung. Opernhouses.
- Samstag, den 14. März.
- 16 Bukarest: Leicht rumänische Musik. 18: Vorträge über Geschichte, Geographie und Touristik.
  - 12.30 Berlin: Für den Landwirt. 16.05: Bilder kämpfen für Ideen.
  - 18.30 Wien: Ist ein Flug in den Weltraum möglich? 19.30: Wie der europäische Architekt Amerika sieht.
  - 20 Belgard: Romdbie. 22.40: Salafalkorchester.
  - 12.05 Budapest: Konzert der Universitäts-Gesangsvereine. 20.30: „Morgen früh“. Lustspiel in drei Akten.

Wohl-schmeckend

und von unschätzbarem Wert für Ihre Gesundheit sind die

### Panflavin - Pastillen.



Sie schützen zuverlässig vor Infektionen und Erkältungen. Besonders bei kaltem, feuchtem Wetter sollten Sie nie ohne Panflavin sein.

## Annemarie.

Roman von Mary Wirth.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale).

(42. Fortsetzung.)

„Du Landstreicher, du! Komm mir bloß net in die Nähe! In Not und Leid gehörst dir zusammen, hast damals g'sagt, u. am anderen Morgen bist heimlich davon. Hast mir danach g'fragt, wie mir zumut' sein wird, wenn ich wart' und wart'... Ins Wasser hab' ich gehen wollen, schon war ich mit dem Fuß drin. Bist davon, ohne dich d'rum zu kümmern, daß die Leut' mir die Schuld geben werden. Gewußt hast es, daß ich keine Arbeit krieg', und bist doch fort und hättst mich mit dem kleinen Kind verhungern lassen, du schlechter Mensch!“

„Ich bin fort, weil ich für dich und 's Kind ein Vermögen machen wollt'“, sagte Anton mit blauen Lippen.

„Net wahr ist es!“ schrie Annemarie. „Fort bist, weil b' Welt sein wolltst. Welt lu nit arbeiten, weil du mit dem Graber lieberlich sein wolltst! Ein Mann muß die Welt sehen, hast mir geschrieben. An mir hast genug g'habt. Nimmer gern g'habt hast mich, gelangweilt hast dich neben mir! Und keinen Brief zu schreiben, mich von Monat zu Monat warten zu lassen, keine Adresse zu schicken. Sterben und verderben hätten wir können, du hättst mir gewußt. Wirkt andere Frauenzimmer gern g'habt haben, du treuloser Kerl, du!“

„Glaub doch so was net, Annerl, Tag und Nacht hab' ich mich heimgesehnt“, schrie Anton dazwischen, der an sein erfolgloses Graben auf den Goldfeldern und bei der Eisenbahn, das Biegelstreichen und andere schwere Arbeit dachte.

„Und jetzt, wo du endlich nach zwei, sage zwei Jahren g'nug g'habt hast, kommst heim, weil mir's gut geht, und willst dich reinsetzen wie die Maus in den Speck, und tußt, als hättst du das Geld verdient, und willst den großen Herrn spielen, u... ottest net einmal um Verzeigung, und...“

„s is gut, Annemarie!“ sagte der Anton leichenblau. „Ich hab' jetzt schon genug gehört.“ Noch einen langen Blick warf er ihr zu, dann ging er mit schweren Schritten hinaus, hinauf in seine eigene Stube.

Annemarie weinte. So, nun hatte sie es ihm endlich gesagt. Jetzt war ihr wohl. Die ganze Zeit her hatte es ihr den Hals zugeschnürt, jetzt war es heraus. Wenn er nur 'runterkomm' und um Verzeigung bitten wollte, dann... Sie wartete eine lange Weile, aber nichts rückte sich. Das Herz klopfte ihr für mich. Es trieb sie mit Allgewalt hinaus, kelse die Treppe hinaus.

Da öffnete sich von innen eine Tür. Den Hut auf dem Kopf, das Mäntel, mit dem er von Amerika gekommen, auf den Rücken, einen Knotenstock in der Hand schlich Anton heraus. Annemarie stand

(Nachdruck verboten.)

das Herz still vor Schreden. Ihr Anton, den sie so heiß liebte, nach dem sie seit Wochen betnahe starb vor Sehnsucht, er wollte wieder fort?

Im Dunkel tappte er vorwärts; da fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen festgehalten. Ein von Tränen feuchtes Gesicht schmeigte sich an seines. Ein um Verzehrung bittendes Flüstern und heiße Liebesbeteuerungen drangen an sein Ohr. Da warf er das Mäntel und den Knotenstock weg.

Der Anton blieb. Man würde sagen, wenn man sagen wollte, er sei nicht mehr ins Wirtshaus gegangen, und habe das Renommieren und Schwätzen aufgegeben, oder habe sehr wesentlich zur Vermehrung des hässlichen Wohlstandes beigetragen. Aber er machte sich doch sehr nützlich, und zum Bier ging er nur an bestimmten Abenden, zu bestimmten Stunden.

Annemarie mußte immer wieder neue Beschäftigungen für ihn zu finden. Er begleitete sie bei ihren Landfahrten; er wurde ihr Aufseher; er half ihr beim Einkauf. Zu Hause machte er sich nützlich, indem er das Mariele beaufsichtigte und den Peter, der einige Jahre später zur Welt kam, verhätschelte.

Schließlich, als ihm das ewige Mittelfahren wieder langweilig wurde, wechselten sie die Rollen vollständig. Die Annemarie war der erwerbende Hausvater, der Anton die sorgende Hausmutter.

„Was gibt es heut' zu Mittag?“ und: „Sind die Kinder artig gewesen“, fragte sie ihn, wenn sie heimkam. Er drohte den Kindern: „Na wart', ich sag's der Mutter — die wird euch hauen, wenn ihr nicht artig seid!“ Ober: „Wie war heut' 's Geschäft, Weiberl? Hast brav Geld verdient?“

Seit einigen Jahren hat man ihn auch in verschiedene städtische Ehrenämter gewählt, die er mit Würde und äußerstem Fleiß ausfüllte, denn er gehörte zu den Menschen, die für andere und um der Ehre willen mit großem Vergnügen arbeiten — nur nicht für sich und in seine Tasche.

Die Annemarie handelte weiter — jetzt im großen, und nicht nur Kuriositäten — ganze Einrichtungen, Häuser, Felder, und was ihr sonst unter die Finger kam, kaufte und verkaufte sie. In der ganzen Provinz und darüber hinaus galt sie als Musterkaufmann. Wenn man sie fragte, warum sie sich nicht zur Ruhe setze, erwiderte sie lachend: „Wenn man drei Kinder und einen unwilligen Mann zu ernähren hat...!“ Und der Anton flüchte spottend hinzu: „Und vielleicht noch mehr Kinder zu versorgen kriegt...!“ Aber dann schickte sie ihm auf den Mund, die kleine undliche, rosige Annemarie.

G n b e.

### Marktpreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arad, Bul. Reg. Ferb. 21. Telefon 4-88.

Ungarischer Getreidepreise.

Weizen 270, Mais 250, Hafer 310, Gerste 290, Kartoffel 320, Bohnen 800, Linsen 520 Lei per Meterzentner.

Wiener Getreidepreise.

Weizen 580, Roggen 500, Gerste 740, Mais 380, Hafer 520, Kartoffel 800-720 Lei pro Meterzentner.

Leineswarer Getreidepreise.

Weizen 77 Rg. 260, 78 Rg. 270, 79 Rg. 280, 80 Rg. Torontaler 300, Altbesenowaer 330, Mais (Panater) 225, Regater 200, Hafer 285, Gerste 280, Braugerste 320, Anbauweise 620, Linsen 550, Bohnen 750, Kartoffel (Wolkmann) 220, Leinsamen 1200, Hanfsamen 750-800, Sonnenblumen Samen 350-375, Kürbiskernesamen 550-600 Lei pro Meterzentner.

Ausländische Getreidepreise.

Die Durchschnittspreise im Auslande waren in Budapest (Ungarn): Weizen (79-80 Rg.) 440, Roggen 315, Futtergerste 472, Hafer 558, Mais 380 bis 410 Lei.

In Ugram (Kroatien) notierte Weizen (79 bis 80 Rg.) 468, Futtergerste 350 bis 430, je nach

In Liverpool notierte Weizen 390 Lei per Meterzentner, in Winnipeg (Kanada): 395 Lei per Meterzentner, in Chicago (Nordamerika): Weizen 491, Mais 415, Roggen 314, Hafer 312 Lei per Meterzentner, in Buenos Aires (Südamerika): Weizen 346, Mais 237, Hafer 215 u. Leinsamen 700 Lei per Meterzentner.

In Prozenten ausgedrückt sind die Preise gegenüber der ersten Februarhälfte im Inlande für Weizen durchschnittlich um 2 bis 5 Prozent zurückgegangen. Für Mais haben sie sich um 2 bis 7 Prozent verbessert, für Gerste 2 bis 8 Prozent besser. Hafer durchschnittlich 2 Prozent schlechter, Roggen und Bohnen so gut wie unverändert.

### Geldkurse:

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	168.15
1 Englischer Pfund	818.65
1 Deutscher Reichsmark	39.96
1 Schweizer Franc	32.36
1 Ungarischer Pengö	29.32
1 Oesterreichischer Schilling	23.63
1 Italienscher Lire	8.79
1 Französischer Franc	6.58
1 Jugoslawischer Dinar	2.95
1 Bulgarischer Leva	1.21
1 Tschechische Krone	4.98
1 Holländischer Gulden	67.54
1 Belgische Krone	23.44
1 Polnischer Zlot	19.10

### Nützliche Ratschläge

für Haus und Hof.

Eine gleichmäßige Temperatur im Stühnerstall einzubehalten, ist ebenso notwendig zur Gesunderhaltung der Tiere, wie in unseren Wohnungen zur Gesunderhaltung der Menschen. Selbst bei strengstem Frost darf die Temperatur im Stühnerstall nicht unter 6 Grad Celsius sinken. Bei großer Kälte ist es daher zweckmäßig, durch Strohmatten und ähnliche Einrichtungen das Einbringen der Kälte zu verhindern. Weiterhin muß darauf geachtet werden, daß Rassen mit hohen Stämmen an sehr kalten Tagen nicht ins Freie gelangen, da die Stämme sehr empfindlich sind und leicht erfrieren.

Zu frühes Legen der Junghennen sollte nicht angestrebt werden; deshalb sind die Futterstoffe dementsprechend zu wählen. Die Ernährung braucht deswegen nicht so knapp zu sein, daß die Entwicklung beeinträchtigt wird, sondern es soll nur kein zum Legen reizendes Futter gegeben werden. Häufiger Wechsel in den Futterstoffen ist zu empfehlen. Auch die Absperrung der Hähne trägt etwas mit zur späteren Entwicklung des Eierstockes der Junghennen bei. Die schon im September mit dem Legen beginnenden Tiere erzeugen meist nur recht kleine Eier, kommen stark in Mauer, weil sie durch die frühen Leistungen sehr erschöpft sind, und legen dann gewöhnlich bis zum Frühjahr mit Legen aus. Dagegen liefern die erst nach der Mauer beginnenden Geier die gut beachteten Wintererler, weshalb ihre Haltung mehr Verdienst abwirft. Es ist also kein Vorteil, wenn Junghennen so zeitig legen.

Die neuesten Modestoffe für

## Damenmäntel

allerdinstig im Stoffwarenhause

# I. Schutz, Arad,

gegenüber dem städtischen Kaffeehaus.

Beschäftigen Sie meine Auslage.

Ostern ist vor der Tür! Wer sein Heim schön schmücken will, kaufe Stores und Madras-Dorhänge, sowie Plüsch- und Wollteppiche zu Fabrikspreisen bei

INDUSTRIA TEXTILĂ, Timișoara, Josefstadt, Plata A. Sever 3 (Mittel-Platz). Überzeugen Sie sich von den billigen Preisen in unseren Schaufenstern.

# Briefkasten

Jacob W., Diebling. Redschnitt wurde Ihnen am 19. Dänner zugesendet. Sehen Sie einmal bei der Post nach, ob er nicht vielleicht noch dort liegt.

Jung G., Brudenau. Ausfolgungsschein Nr. 1128 zur Ausfolgung eines Kochbuches u. Kalenders ist am 6. Feber an Sie abgegangen, damit Ihnen Herr Adam Bauer von unserem Lager die Bücher ausfolgt.

Martin S., Cobadin. Redschnitt und Kalender wurde Ihnen am 7. März zugesendet.

Peter R., Billeb. Wir haben Ihnen am 9. März zum zweiten Mal „25 Jahre deutsches Schrifttum im Banat“ zugesendet und hoffen, daß Ihnen das Buch nicht wieder verloren geht.

Friedrich M., Diebling. Senden Sie uns Ausfolgungsschein Nr. 1280 zurück, dann werden wir Ihnen ein anderes Buch schicken. Es wäre gut, wenn Sie anführen, welches Buch Sie haben wollen, da wir dies doch nicht wissen können.

Lorenz W., Tschadow. Ihre erste Geldbeitr. sendung war nur Lei 88, dies ist für Monat November und Dezember. Wenn Sie für das erste halbe Jahr Lei 200 noch bis Ende dieses Monats einsenden, dann bekommen Sie einen „Handmann-Kalender“ umsonst. Wer das ganze Jahr bis zu diesem Zeitpunkt bezahlt, erhält auch noch ein Kochbuch, wovon wir bereits die zweite Auflage drucken.

Georg S., Mariensfeld. 1. Die feinerzeit anonymierten „Liegenden Blätter“ haben nicht nur Kromweife verkauft, sondern die Buchhandlung Kerpel in Krab, wo Sie gewiß auch jetzt noch Lesestoff zum Kilopreis bekommen. — 2. Gewünschte Romanfortsetzungen wurden Ihnen nachgesendet und hierfür von Ihrem Bezugsgebührenkonto 25 Lei abgebucht.

Peter S., Neupetsch. Redschnitt ist am 31. Dänner an Sie abgegangen.

M. B. 27. 1. Redschnitt ging an Ihre Adresse ab, war uns in der Administration ausgegangen und so konnte die Verfertigung erst jetzt vorgenommen werden. — 2. Als Maurermelster kann er ohne weiteres einfache, nicht hochhohe Häuser bauen, jedoch muß um die Baubewilligung vorher bei der Stadt angesucht werden. — 3. Die Guttwelbe gehört bei Ihnen laut Urkatastralkarte nicht der Gemeinde, sondern den Gesslonalkisten, jedoch haben bei der Generalversammlung auch jene Leute Stimmrecht, die nur ein Doh oder noch weniger Geld haben, und nachdem nicht nach der Forderung abgestimmt wird, können — wie dies in Großjetscha, Neustad etc. der Fall ist — die Kleinbauern und ärmere Klasse sich sehr leicht in die Leitung des Kompositors wählen und dort einmal Ordnung schaffen.

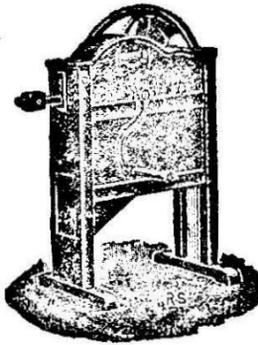
Martin M., Larkau. Die 200 Lei sind am 2. März angekommen und wurden Ihnen, wie auf der Adresse ersichtlich, bis 31. August 1931 abgebucht. Ansonsten geht Ihre Zeitung von uns pünktlich ab und da wir in Larkau sehr viele Leser haben, wird stets ein Paket gemacht, welches nur am dortigen Postamt geöffnet wird. Entweder sind dann alle oder gar keine Zeitungen angekommen.

Frans Schmalzer, Klausenburg. Sie hätten am Postamt die Uebernahme des Patentes vorzuziehen, weil man Sie wahrscheinlich irrtümlicherweise Straffporto nachzahlen ließ. Von uns gehen alle Postfächer frankiert ab, da wir aber auch die Briefmarken noch direkt mit Klebestoff ankleben, ist es gänzlich ausgeschlossen, daß dieselben herunterfallen. Sehr werden Sie schwerlich etwas machen können und wir können Ihnen doch nicht das ersagen, was ein unwillkürlicher Postmann Ihnen herausgesprochen hat.

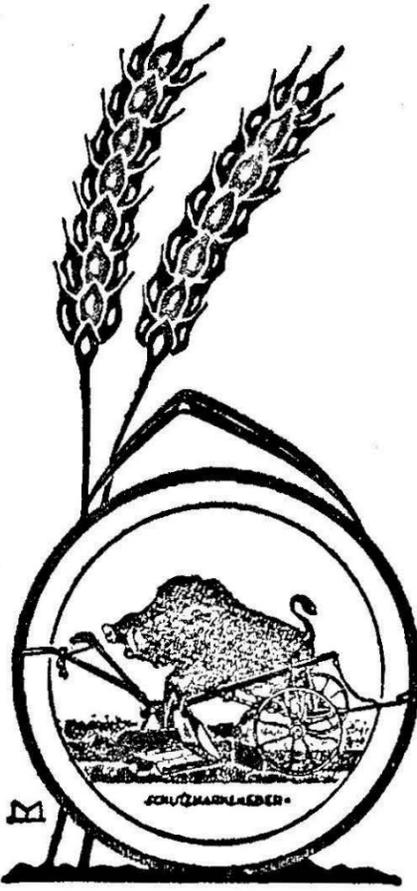
Matthias S., Neupetsch. Die Steuern werden nach dem Verdienst und nicht nach der Einkommensart abgezogen. Wenn Sie durch das Einkommen Geld verdienen, dann müssen Sie auch diesen Einkommen Steuern bezahlen, ohne Rücksicht darauf, ob Sie die Wille für die Stadt, für sich selbst oder für jemand anderen liefern.

## Der fluge Landwirt kauft nur Eberhardt-Pflüge

Rühne's Rebler,  
Eggen, Milchseparatoren  
Aus Qualitätswaren! Günstige Zahlungen!  
Maisseker mit oder ohne  
Vordbergstell.



Weiß & Götter  
Maschinen-Niederlage,  
Temeswar-Joseffstadt, Herrengasse 1a



# Klausenburger Retterlose

Erste Ziehung am 15. März 1931. Zur Auslosung gelangen folgende Gewinne:

**100.000 Lei** am 15. März 1931

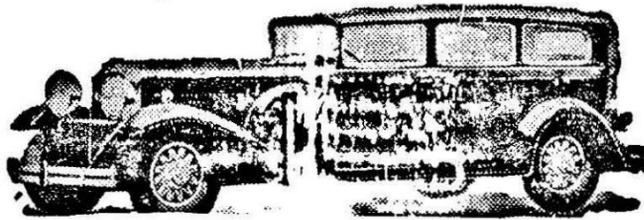
**250.000 Lei** am 25. März 1931

**1.000.000 Lei** am 1. April 1931

Die Auszahlung des Gewinns erfolgt durch die Bank „Albina“. Lotterielose sind gegen Einsendung von 117 Lei in der Administration der „Krazer Zeitung“ erhältlich.

## Das Betriebsstoff-Verstärkungsmittel

# ORLISSO



für Last- und Personen-Autos, Motorräder, Traktore und Motore  
bewirkt 25% Benzin-Ersparnis

und hat noch folgende wesentliche Vorteile:

1. Leichtes Anspringen und stärkere Zugkraft des Motors, besonders bei Bergfahrten.
  2. Sichere Zündung, Zündkerzen bleiben vollkommen rein.
  3. Dehlfähige Lagerung an Kolben u. Dichtungen ausgeschlossen usw.
- 1 Liter „Orlisso“ verflücht 1000 Liter Benzin.

**Eine Probe für 10 Liter Benzin 16 Lei.**

Verkauf in: Temeswar: Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, Joseffstadt, Herrengasse 1a.  
Bugsch: „Technika“, Auto- und Leih-Geschäft.

Rechenbestimmungswagen, kann auch ein gebräuchter sein, wird zu kaufen gesucht. Offerte sind zu richten an Nikolaus Barth, Kreuzstätten (Crucent) Nr. 4. Sub. Krab.

## Hochgeehrte Landsleute! 1 steht fest!

Daß unser Getreide wie alle eure Produkte um 10-20% gestiegen sind, wenn Ihr eure Einkäufe für Kleider und alle Sorten Schnittwaren im Volkswarenhaus ohne Bloß bei der Firma Adam Barth einkauft, weil von dem Grundsatz geh' ich aus: bescheidener Nutzen bringt Segen ins Haus. — Ein Versuch genügt zur Ueberzeugung.

## Adam Barth

Temeschwar, Innere Stadt, Hundsbagg. 10

# Brut-Eier

von Leghorn und Rhode Island a Lei 15, bei Abnahme von 100 Stück a Lei 12, sowie Eintagshendl zu haben bei J. Ernst, Geflügelzüchter, Krab, Calea Aurel Maicu Nr. 200. (Petsthaer Straße.)

Ein Kapitalsträtiger

## Kompagnon

wird zu einem gut eingeführten Geschäft mit großem deutschen Kundenkreis gesucht, kann stiller Kompagnon oder mittätig sein, Frau nicht ausgeschlossen. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

# Obstbäume etc.

zu herabgesetzten Preisen.

Weicheln h. u. S.	100 St. Lei 3500
Johannisbeersträucher 3-4-jähr.	400
Niebrige ober Buschrosen	1800
Spargelwurzeln 3-jährig	60
Pyramidenpapeln 3-4 m hoch	3000
Kugelfazellen S.	5000

Preisverzeichnis gratis!

Baumschule der Landw. Lehranstalt Mediasch, (Siebenbürgen).

## Geflügelzüchter, Landwirte!

Erstklassige Zuchtgefleugel-Bruteler, Eintagsküken, Jung- und Zuchtchühner, zu haben in unserer mehrfach prämierten Zuchtanstalt, von folgenden Sorten: Amerikanische weiße Leghorn, Rhode Island, Red und weiße Wyandotts.

## Geflügelzuchtanstalt „Banat“

Kulcsosra III. Bui. Bistveden 10. (Neben der städtischen Gärtnerei.)



Richtig! — das März-Fest von „Scherl's Magazin“ mit dem „Film-Preiswettbewerb“ muß ich ja noch kaufen!

Überhaupt in dem März-Fest ist ja wieder eine Fülle von interessanten und unterhaltenden Dingen: Erfolgreiche Jugend / Wahre Schicksale / Sie müssen Bridge lernen / Wie sieht ein Mädchenhändler aus / Beiträge von Norbert Jacques, Luis Trenker, Hettie Dyhrenfurth, Karin Michaelis u. a.

Und dann ist „Scherl's Magazin“ so neuwertig also gleich zu kaufen!

Frühjahrmäntel für Damen u. Mädchen, sowie Neuheiten in Kleidern sind angelangt bei der Firma

# Julius Pless

Krab, gegenüber dem rückwärtigen Theater- eingange. Mit dem Kreditbüchlein der „Consum“ kauft man bei mir auf 6 Monate Teilzahlung.

### Kleine Anzeigen.

**Lichtiger Brunnengräber zur Herstellung eines Tiefbrunnens bis zur Tiefe von circa 25 bis 28 Meter, sucht der Kommissariat Kreuzstätten (Cereștea), Sub. Arad. Diesbezügliche Offerte können bis 15. März 11 Uhr vormittags an die Kommissariatskanzlei eingereicht werden.**

**6-er Masch. Dreschgarnitur, Selbstwandlerer, in gutem Zustande zu verkaufen bei Georg Pfeil, Siboba 108. Sub. Timiș-Torontal.**

**6-er Dreschlafmaschinen, komplett, mit Elevator, Fabrikat Hoffherr und Schranz, 1 Fordson-Traktor, ein 4 Loch-Maisrebler, Fabrikat Hoffherr & Schranz, 1 Schrotter 50/50 Eitelgröße, Nähmaschine, Maffey-Harris, 1 Maisseger, Fabrikat Kern, 1 Görling-Motor 12 P. und Holzschneider, alles in bestem Zustande, wegen anderweitigem Unternehmen, sofort zu verkaufen bei Johann Jung oder Andreas Kibely, Kleinbetscherel (Becherecul-mic). Sub. Timiș-Torontal.**

**Steinschroter 500 cm. Durchmesser, System „Inbrich“ mit Ringschmierlagern und 1 Elektromotor 4 1/2 PS. samt Uhr und Anlasser, billig zu verkaufen bei Johann Reitter, Dobrin, Sandgasse 105. Sub. Timiș-Torontal.**

**Motorwähle, 7-gängig, in einer großen Gemeinde, mit überwiegender demischen Einwohnern, im Arader Komitat, zu verpachten, oder zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.**

**4 Stück reinrassige Porckhirn-Geser, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Johann Pfister, Gastwirt Schöndorf. Sub. Arad.**

**Knaben als Bild- und Schildermalerlehrlinge werden zur sofortigen Aufnahme gesucht. Nabor, Schildermaler Arad, Str. Sinagogei Nr. 6.**

## Die Temeswarer Vertretung der „Arader Zeitung“

wurde in der Nähe zum Josefstädter Bahnhof übersteuert und befindet sich bei Fa. Weiß u. Götter, Maschinenniederlage

### Temeschwar-Josefstad, Herrengasse 1a (Str. Bratianu)

Telefon: 21-82.

Eine hervorragende Erfindung gegen die schädlichen Bestandteile des Tabaks!

Allen irgendwie unter den Einwirkungen der schädlichen Bestandteile des Tabaks, wie Nikotin, Pyridin, Blausäure, Ammoniak etc., Leidenden wird mit dem

### Nicoton-Apparat

die Möglichkeit geboten, ohne Gefahr für die Gesundheit beliebig viel zu rauchen! Der Nicotin vernichtet ca. 89% aller schädlichen Teile des Tabaks, bei garantiert vollem Rauchgenuss!

Zahlreiche Analysen, wie z. B. von Prof. Dr. Samec, Alexander-Universität in Laibach, Vereinigte Laboratorien des allgemeinen österr. Apothekervereins, Wien, Pharmaceutisches Institut der Universität Berlin, Laboratorien von Dr. Wein, beidiger Gerichtschemiker, Berlin, Polizei-Laboratorien der Stadt Paris, Chemisch-Pharmaceutisches Institut im Bundesministerium Wien, bestätigen diese Wirkung.

Wir übernehmen jede Garantie dafür, daß bei Benutzung unseres Nicotin alle unangenehmen Besessenscheinungen des Rauchens, wie Kopfschmerzen, Herzbeschwerden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Raucherfatare, Hustenreiz, Heiserkeit, sofort wegsallen.

Dabei genügt ein einfaches Betupfen Ihrer Zigarre, Zigarette oder Pfeife vollkommen, um die ca. 89%ige Entgiftung herbeizuführen.

Der kleine schicke und handliche Apparat kann bequem in der Westentasche getragen werden. Eine Füllung mit Anti-Nicotin-Fluid reicht für ca. 10-12 Tage und ist frei von allen chemischen Bestandteilen, garantiert vollkommen unschädlich. Werden auch Sie wie tausende andere begeisterter Anhänger unseres Nicotin und bestellen Sie noch heute

- Ausführung A, verflober, mit 1 Fl. Anti-Nicotin-Fluid, ausreichend für ca. 3 Monate Am. 10.-
  - Ausführung B, vergolbet, mit 1 Fl. Anti-Nicotin-Fluid Am. 13.-
- einschl. Zoll, franto Nachnahme!

Unsere Garantie: Rücknahme innerhalb 14 Tagen, falls die Wirkung unseres Nicotin nicht unseren Behauptungen voll entspricht.

Nicotin-Vertrieb H. & L. e. r. Nürnberg 23

Sandbachstraße 24 Telefon: 52525

Ausübung der Königl. rumänischen Patente Nr.: 13, 855, 13, 856, 13, 857.

Der Inhaber der Königl. rumänischen Patente: Nr.: 13.855 mit dem Titel: „Geberwerk für Drehbohrvorrichtung“, Nr.: 13.856 mit dem Titel: „Antrieb für den Drehtisch bei Drehbohr-einrichtungen“, Nr.: 13.857 mit dem Titel: „Bohrturn“, wünscht diese Patente zu verkaufen, sie zu zedieren oder in Lizenz zu vergeben, in einem Wort irgendwelche Verbindung anzubahnen, durch welche die Ausbeute dieses Patentes in Rumänien ermöglicht wird. Auskunft erteilt: Ing. Theo Illmer, Patentanwalt Bulareff I, Strada Cajarmel Nr. 9.

### Der Zahn muß raus!

Diese Diagnose ist meist die Folge fortgeschrittener Zahnfäule, die sich jedoch leicht und sicher durch das ärztlich anerkannte Zahn-Fluorid verhindern und beseitigen läßt. Folgende Dankschreiben: Ihr Fluorid hatte bei meiner Frau sehr guten Erfolg. Dipl.-Ing. W. — Bin durch Ihr Fluorid von 30-jähriger Zahn-Caries geheilt. D. — Mit dem Erfolg sehr zufrieden. O. W. — Kann nicht mehr entbehren D. — Es wirkt wie ein Wunder. W. B. — 1 Kurpackg. z. RM. 4.60, 1 Kurpackg. zu RM. 8.50, (einschl. Zoll). Bringt selbst sehr schlechten Zähnen dauernde Gefundung, was jahr. Gutachten beweisen. Zu beziehen durch: R. Klein, Nürnberg 1, Raulbachstraße 24.

**Prima Winter-Salami**  
Versand von 3 Kg. aufwärts. Preis 140 Sel franco, per Nachnahme.  
Salami-, Konserben- und Fleischwarenfabrik, Richard Huner u. Comp., Mediasch, Stebenbürgen.

# Erste Temeswarer Sparkassa

**Zentrale:**  
Temeswar, Innere Stadt, St.-Georgsplatz 1.  
Eingang: Str. Abram Jancu.

Begründet 1845.

**Filialen:**  
Temeswar-Josefstadt, Kulevard Berthelot 26.  
Temeswar-Fabrik, Strada Daclor 20.  
Aradul-nou, Cannicolaul mare.

## Einladung

Die p. t. Aktionäre werden hiemit zu der am 29. März 1931, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Anstalt stattfindendem

# 85. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

## Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr und Verlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrates und Erteilung des Absoluturiums an die Direktion und den Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung bezüglich Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl der Direktion.
6. Wahl des Aufsichtsrates.
7. Abänderung der Statuten.
8. Eventuelle Anträge.

Zwecks Ausübung des Stimmrechtes, sind die Aktien samt Kupons bis einschließl. 28. März 1931 bei der Anstalt, oder bei der Banca Comertului S. A. Craiova, zu hinterlegen.

Arad

## Bilanz-Konto vom 31. Dezember 1930.

Passiva

Aktiva				Passiva			
Kassa:				Aktienkapital	—	—	50,000.400
Barvorrat	39,306.558			Reserven	—	—	11,000.000
Baluten	2,664.515			Pensionsfond	—	—	2,981.045
Guthaben bei Selbstinstituten	8,885.663	50,856.736		Reservefond für dubiose Forderungen laut § 32	—	—	14,000.000
Wechsel in Portefeuille		321.344.429		Einlagen auf Wechsel und in laufender Rechnung	—	—	369,632.458
Forderungen in laufender Rechnung:				Reeskomptierte Wechsel	—	—	32,546.313
a) gedeckt durch Wertpapiere, Fessionen u. Hypotheken	126,084.544	37		Kreditoren	—	—	18,802.500
b) offene Kredite mit Wechsel-Deckung	15,429.992	22	141,514.536	59			2,988.550
Hypothekar-Darlehen			998.123	72			
Wertpapiere			9,137.210	97			
Vermögen des Pensionsfondes			2,919.000				
Garantien und Kauttionen	—	—	8,112.662				
Anlasso-Effekten	—	—	27,512.930				
Immobilien:							
Sparkassa-Palais	894.106	88					
Eigenschaft in Temeschwar, Str. 1 Decembrie	400.000		1,294.106				
Inventar			abgeschrieben				
			528,064.143				16

Für die Buchhaltung:  
D. Kratochvil m. p.  
Subdirektor, Fachexperte.  
Dr. W. Jifan m. p.  
Dr. M. Mevbin m. p.  
Dr. N. Nicolau m. p.  
Dr. W. Wilhelm m. p.

G. Neamtu m. p., Präses  
H. Jahner m. p.  
Dr. C. Miklos m. p.  
E. Patyanffy m. p.

A. Stachler m. p., Vize-Präses  
L. Kayser m. p.  
Dr. H. Mocu m. p.  
Dr. H. Porumb m. p.

Die Direktion:  
Dr. J. Baltescu m. p., Generaldir.  
F. Kimmel m. p.  
E. C. Neamtu m. p.  
Dr. J. Rona m. p.

Dr. J. Baltescu m. p.  
E. Marlan m. p.  
C. Negrescu m. p.  
C. Sescioreanu m. p.

Gepflicht und richtig befunden:

Der Aufsichtsrat:

Dr. Th. Scheirich m. p., Präses

D. Baruch m. p.  
Dr. J. Waldner m. p.

G. Trumasanu m. p.

B. Popovici m. p., Fachexperte  
H. Winkler m. p.

D. Obenghe m. p., Fachexperte